Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

131 (19.3.1915) Mittag-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifsester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 131. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 19. März 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Beschießung von Arras.

= **Berlin**, 19. März. Eine Meldung des „Berl. Lok.-A." aus Amsterdam besagt, daß nach dem Blatt „La France du Nord" wegen der heftigen **Kämpfe um Arras** das **Gefängnis von Arras geräumt** worden sei. Für das Leben und die Sicherheit der Nichtkombattanten wurden umfangreiche Maßregeln getroffen.

Das Ringen in Flandern.

= **Berlin**, 19. März. Eine Meldung des „Lok.-Anz." aus Amsterdam besagt: Ein Korrespondent, der hinter der Front der Bundesgenossen in **Flandern** tätig ist, meldet das **Eintreffen bedeutender englischer Verstärkungen.** Das Gelände um die große Düne bei **Lombartzyde** ist zu einem **befestigten Lager** ausgebaut worden. Die Positionen längs des Ueberschwemmungsgebietes sind mit allen Hilfsmitteln militärischer Tiefbautechnik zu **starken Stellungen** ausgebaut worden, mit dem zusammengeschossenen Oertchen **Ramcapelle** als **Stützpunkt.**

Die „Times" über Neuve Chapelle.

= **Amsterdam**, 18. März. Der **„große Sieg"** der **Engländer** bei **Neuve Chapelle** scheint doch einige Unruhe in England hervorgerufen zu haben. Die „Times" widmet ihm einen Artikel, in dem sie indirekt zugibt, daß die Engländer bei diesem Sieg **12,000 Mann verloren** haben. Um diese Verluste weniger beunruhigend zu machen, gibt sie die deutschen Verluste, die sie doch nicht nachrechnen kann, auf die völlig erdichtete Zahl von 18 000 Mann an. Die „Times" macht sich ernsthafte Sorgen darüber, wie derartige Verluste in den englischen Linien ersetzt werden sollen, und kommt dabei zu der Ueberzeugung, daß das Land ohne Einführung der **persönlichen Dienstpflicht** nicht auskommen könne. Sie sagt, daß sensationelle Plakate nicht geeignet seien, ein Volk zur Erhebung zu bringen. Sie bezieht sich dabei auf den Brief des Leiters eines Werbebureaus, in dem es heißt, daß es dem Leiter anfangs verhältnismäßig leicht gewesen sei, die Leute dazu zu bringen, sich anwerben zu lassen, daß es aber heute sehr schwer sei, ausfindig zu machen, ob das Werbesystem den Erwartungen entsprochen habe. Das sei eine Frage, die lediglich die Regierung beantworten könne, aber jener Brief und andere derselben Art seien Symptome, die zeigten, daß sich das **Anwerbesystem erschöpft habe.** Die Truppenanwerbung gehe besonders schlecht in **Irland** vor sich, trotz allen Bemühungen Carsons und Redmonds. (Frkf. Ztg.)

*

= **Berlin**, 19. März. Nach dem „Lok.-Anz." weist die **neueste englische Verlustliste** die Namen von **59 Offizieren** als bei **Neuve Chapelle getötet** und **132** als **verwundet** oder **vermißt** auf.

Engländer im Elsaß.

T.U. **Zürich**, 19. März. (Privattel.) Aus **Bonfol** im Berner Jura wird gemeldet: Gestern **beschossen** die **Franzosen** die **Stellung** von **Moos** und **Moernach** mit ihren 75 Millimeter-Geschossen. **Englische Offiziere** wurden in der Gegend von **Rechesy** und **Pfeterhausen** (O.-Elsaß) beobachtet. Ein Automobil mit vier Offizieren sogar vor einem Gasthofe in Rechesy, an der äußersten französischen Grenze. Man sieht daraus, daß **englische Truppen** zur Verstärkung der französischen im **Elsaß** eingetroffen sind. In **Besançon** wurden **20 000 Betten** für Verwundete requiriert.

Englische Fliegerverluste.

= **Berlin, 19. März. Die „Tägl. Rundsch." meldet: Nach den „Daily News" sind seit Kriegsausbruch 72 englische Flieger getötet und 110 Flugzeuge vernichtet worden.**

Verluste der Garibaldianer.

= **Mailand**, 19. März. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet von hier: Wie ein aus Frankreich zurückgekehrter **Unteroffizier** eines der Regimenter der **Garibaldianer-Legion** mitteilt, belaufen sich die **Verluste** seines **Regiments** allein auf **400 Tote, 700 Verwundete** und **300 Kranke.**

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. **Berlin**, 18. März. **(Amtlich.)** In der Provinz **Ostpreußen** und darüber hinaus sind in den letzten Tagen wieder **unsinnige Gerüchte** in Umlauf gesetzt worden, wonach die **Russen** neuerdings einen **Teil** der Provinz **Ostpreußen in Besitz genommen** hätten. An der Hand der amtlichen Berichte ergibt sich für jeden Einsichtigen, daß derartige Aeußerungen **nicht** dem **wirklichen Sachverhalt** entsprechen.

Die **von uns** im **Osten besetzte Linie** verläuft von der **Pilica** längs der **Rawka** und der **Bzura** bis zur **Weichsel.** Nördlich der Weichsel setzt sich die Linie unserer Truppen in der Gegend östlich **Plock** über **Surominek-Stupsk** (beide südlich Mlawa) fort. Von dort verläuft sie in östlicher Richtung über die Gegend nördlich **Praszuysz**, südlich **Mystifiec**, südlich **Kolno**, nördlich **Lomza** und trifft bei **Mocorce** auf den Bobr. Von hier folgt sie der **Bobr-Linie** bis nordwestlich **Ossowiec**, das von uns **beschossen** wird, und läuft über die Gegend östlich **Augustow—Krasnopol—Kariampol—Pilwiszki—Szaki** an der Grenze entlang über **Tauroggen** nach Nordwesten, also von **Anfang bis zum Ende** ausschließlich **auf feindlichem Gebiet.**

In der **äußersten Nordspitze** von **Ostpreußen** in der Gegend nördlich **Memel** sind am 17. März, also nach der Entstehung der oben erwähnten Gerüchte, **schwache russische Abteilungen** eingefallen. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um die Banden zu vertreiben, die man nur als **Mordbrenner** bezeichnen kann.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 18. März. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 18. März, mittags:

In den **Karpathen** und auf den Höhen westlich **Laberczrev** wurde der **Angriff stärkerer feindlicher Kräfte** nach **blutigem Kampf** unter **großen Verlusten** für den **Gegner zurückgeschlagen. Mehrere feindliche Kompagnien wurden hierbei vernichtet.**

Ebenso **scheiterten** in **Süd-Ost-Galizien** wiederholte **Versuche** der **Russen**, durch **überraschendes Vorgehen** nummerisch **überlegener Kräfte** einzelne **Stützpunkte** in unseren Stellungen zu nehmen. Beim **Zurückweisen** dieser **Angriffe**, die überall aus den **nächsten Distanzen im Feuer** unserer Truppen zusammenbrachen, wurden auch **280 Mann gefangen.**

Auf allen übrigen Fronten hat sich nichts wesentliches ereignet.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

WTB. **London**, 18. März. (Nichtamtlich.) „Central News" melden: Der **englische Dampfer „Blonde"**, der im **Thyne** ankam, berichtet, daß er **von einer Taube angegriffen** wurde. **Ein Mann wurde getötet.**

Deutsche Flieger über der Themsemündung.

= **Berlin, 19. März. Die „Tägl. Rundsch." meldet: Ueber den englischen Kriegsarsenalen in Sheerneß warfen zwei deutsche Flieger verschiedene Bomben ab, deren Wirkung bisher geheim gehalten wurde.**

Die deutschen Unterseeboote.

WTB. **Amsterdam**, 18. März. (Nichtamtlich.) Der holländische **Dampfer „Batavia Nr. 4"** wurde von einem **deutschen Unterseeboot angehalten** und traf in **Rotterdam mit 20 Minuten Verspätung** ein. — Nach Blättermeldungen ist auch der Dampfer **„Waalstroom"**, von London kommend, gestern südwestlich von dem Maasleuchtschiff **angehalten** worden; er durfte aber ebenfalls die **Fahrt fortsetzen.**

Die englisch-französ. Blockade-Erklärung.

W.T.B. **Wien**, 18. März. (Nichtamtlich.) Das **„Volksblatt"** schreibt: Das **vollständige Unvermögen**, auch nur die **Scheinblockade** ins Werk zu setzen, hat die **französische** und die **englische Regierung** bestimmt, **Verfügungen** zu treffen, die mit der **Freiheit der Meere** in vollständigem **Widerspruch** stehen. Der **Verkehr mit Deutschland** wird einfach den **Neutralen verboten.** In diesen Maßnahmen Englands und Frankreichs verbünden sich **Gewalttätigkeit** und **Scheinheiligkeit.** Sie versuchen es vergeblich, den **schändlichen Rechtsbruch** zu verbergen. **Deutschland** wird auch durch diesen **Gewaltstreich nicht aufs Knie** gebracht werden.

= **London**, 19. März. (Reuter.) Die **Korrespondenz** zwischen dem Staatssekretär des Aeußern **Grey** und dem **amerikanischen Botschafter** in London ist als amtliches Dokument veröffentlicht worden. Grey sagt in seiner Antwort auf eine Frage des Botschafters, daß **England** und **Frankreich** die **Blockade deutscher Häfen** durch einen **Kordon von Kreuzern** erst ins Leben riefen, nachdem **Deutschland** versucht habe, die **Zufuhr** von Gütern nach **England** und **Frankreich zu verhindern.** Beseelt von dem Wunsch, die Last, die sich unvermeidlich dem neutralen Seehandel fühlbar machen müsse, zu erleichtern, machten **England** und **Frankreich** die Absicht bekannt, bei ihrer Gegenmaßregel von dem **Recht** der **Konfiskation** von Schiffen und Ladungen **Abstand** zu nehmen.

Der sonstige Krieg zur See.

Der Untergang der „Dresden".

T.U. **Köln**, 19. März. (Privattel.) **Aus Washington berichtet das Reuter-Büro: Der deutsche Gesandte Graf Bernstorff erklärt, daß die „Dresden" in neutralen Gewässern angegriffen worden sei.**

W.T.B. **London**, 18. März. (Nichtamtlich.) Der **Untergang** des deutschen Hilfskreuzers **„Dresden"** hat einen beträchtlichen **Rückgang** der **Versicherungsprämien** für **Getreideladungen** von den Küsten des Pacific herbeigeführt. Der Prämiensatz beträgt jetzt 50 Shillings pro hundert Pfund Sterling, gegen 150 am Montag.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. **Konstantinopel**, 19. März. (Nicht amtl.) Das Hauptquartier meldet: Ein Teil unserer **Flotte bombardierte** heute früh die **Schiffswerft** und den **Uebungsplatz** für **Torpedoboote westlich** von **Theodosia** (am Schwarzen Meer) in der Krim und steckte sie in **Brand.**

Die Türken in Korna.

W.T.B. **Konstantinopel, 18. März. Privatmeldungen aus Bagdad zufolge, zogen die türkischen Truppen nach Verfolgung des Feindes in Korna (am persischen Golf) ein. Die Engländer, die sich in die Stadt geflüchtet hatten, zogen sich sodann gegen Süden zurück. Im Laufe des Kampfes, der sich in der Stadt entspann, schossen die Engländer, von Panik ergriffen, gegeneinander. Auf türkischer Seite war kein Verlust zu verzeichnen.**

Der Kampf um die Dardanellen.

W.T.B. **Berlin**, 18. März. (Nicht amtlich.) Die „Voss. Ztg." meldet aus **Konstantinopel:** Marschall **von der Goltz** habe auf dem gestrigen **Kriegsabend** bei der **Gattin des deutschen Botschafters** sich geäußert: „Einen etwaigen erneuten **Angriff** auf die **Dardanellen** würde die **Türkei** mit noch größeren Vorbereitungen abzuweisen wissen. Ich bin sicher, daß **kommende Historiker** die **Dardanellenverteidigung** als **große kriegerische Leistung der Türkei** verherrlichen werden. Eine **Erfahrung**, die ich aus diesem Kampfe gezogen habe, ist, daß auch **kleine** und **mittlere Artillerie** mit **großem Erfolg** gegen **Panzerschiffe** verwendbar ist."

WTB. **Konstantinopel, 19. März. Das türkische Hauptquartier meldet: Gestern vormittag um 11½ Uhr eröffneten 14 feindliche Panzerschiffe das Feuer gegen die Dardanellenbatterien. Um 3 Uhr nachmittags zog sich ein Teil der Panzerschiffe aus unserem Feuer zurück. Acht Panzerschiffe setzten das Bombardement bis 5 Uhr in sehr großen Zwischenräumen fort. Außer dem französischen Panzer „Bouvet" wurde ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht. Ein englisches Panzerschiff vom „Irresistibl"-Typ wurde kampfunfähig gemacht, ein anderer vom „Cornwallis"-Typ beschädigt und gezwungen, sich aus der Kampflinie zurückzuziehen.**

Ein französischer Panzerkreuzer vor den Dardanellen in den Grund gebohrt.

W.T.B. **Konstantinopel, 18. März. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier meldet: Heute früh eröffnete die feindliche Flotte ein heftiges Feuer gegen die Forts der Dardanellen, welche mit Erfolg erwiderten. Um 2 Uhr nachmittags wurde der französische Panzerkreuzer „Bouvet" in den Grund gebohrt.**

Die beschädigten Kriegsschiffe der Verbündeten.

T.U. **Konstantinopel**, 18. März. Die türkischen Blätter veröffentlichen eine **Liste** der vor den Dardanellen und vor Smyrna, sowie vor dem Golfe von Saros **beschädigten feindlichen Kriegsschiffe.** Danach sind von den **englischen** Schiffen mehr oder weniger beschädigt: „Queen Elizabeth", „Agamemnon", „Nelson", „Dublin", „Saphir" und „Cornwallis"; von den **französischen:** „Suffren", „Gaulois", „George Herry", „Admiral Charner" und neuerdings noch der Panzerkreuzer „Bouvet". Außerdem sind mehrere Torpedoboote vernichtet oder beschädigt worden.

Der Kriegszug des neuen Mahdi gegen die Engländer in Aegypten.

= **Berlin**, 19. März. Die „Voss. Ztg." meldet, der **Aufstand** der **Derwische** in **Aegypten** sei das **Verdienst** eines **bisher völlig Unbekannten**, der als der **neue Mahdi** jubelnd **begrüßt** werde. Seine **Streitmacht** teilte der neue **Mahdi** in **zwei Teile**, womit er zuerst nach **Faschoda** ging und die geringen **englischen Truppen vernichtend aufs Haupt schlug.** Die **Gefangenen** wurden ohne Gnade **getötet** und **Faschoda** selbst wurde **geplündert** und **verbrannt.** Ueberhaupt bildeten **Mord** und **Brand** die **hauptsächlichsten Taten** der **Aufständischen ganz wie in den Zeiten des ersten Mahdi.**

Die **Ereignisse** von **Faschoda** spielten sich am 18. Dezember ab. **Zehntausend Krieger** ließ er hier zurück, die den Kampf gegen die Engländer bis hinauf nach **Uganda** tragen sollen. Der **Mahdi** selbst zog mit **dreißigtausend Mann** flußabwärts, **zerstörte** bei **Elobeiat** die **Eisenbahn** nach **Chartum** und

brachte am Neujahrstage einen englischen Panzerzug zum Entgleisen. Die Insassen des Zuges, um den ungeheure Mengen Brennmaterialien aufgeschichtet waren, erstickten in den Flammen.

Die Garnison von Elobeiat ergab sich ohne Widerstand, wobei die fünfhundert Mann Sudan-Rifles sämtlich ermordet wurden. Am 7. Januar wurde Sennar eingeschlossen, das glimpflich davonkam.

Am 11. Januar wurde Chartum von etwa 70 000 Derwischen eingeschlossen. Von dem Schicksal Chartums ist noch nichts bekannt. Es dürfte aber schrecklich sein, wenn es den Engländern nicht noch rechtzeitig gelingt, ein starkes Entsatzheer heranzuziehen, was nach Lage der Dinge bezweifelt werden muß.

* * *

Der aus Aegypten zurückgekehrte deutsche Kaufmann Franz Enke, dem die „Voss. Ztg.“ ihre Mitteilungen verdankt, berichtet noch über die Lage in Unter-Aegypten und seine Fahrt übers Rote Meer:

Unter-Aegypten ist ganz ohne Nachricht über den Sudan und was südlich von Wadi Halfa geschieht, das bleibt den Engländern verborgen, genau wie es zur Zeit des Schreckensregiments der Mahdi war. Selbst über Port Sudan lassen die Derwische keine Nachrichten ins Ausland gelangen, am wenigsten nach England. Alle Telegraphenlinien haben sie zerstört und alle Eisenbahnen unterbrochen. Dabei aber sind sie Deutschen und Oesterreichern, den Verbündeten des Kalifen, gegenüber äußerst freundlich und höflich, hilfsbereit und ehrlich.

Als wir über Port Sudan nach Jeddah, dem Hafen Mekkas, reisen wollten, da bei aller Freundschaft und Bundesgenossenschaft das Leben in Kharium doch etwas unsicher wurde, da gab es freilich keinen Expreßzug mit Schlaf- und Speisewagen wie in Friedenszeiten, nein, hoch zu Kamel, begleitet von einer starken Eskorte Nagaras und Hadd'eddin Arabern, ging es quer durch die steinige, wasserlose Wüste, vorbei an den aufgerissenen Schienen, den verbrannten Stationen und Wachthäusern, nach Port Sudan.

Bei Nacht fuhren wir auf einer arabischen Dhau vorsichtig über das Rote Meer, welches englische Kreuzer ständig befahren. Unangefochten erreichten wir Jeddah und ohne Verzug ging es weiter nach Norden, dahin, wo die eigentliche Entscheidung dieses fernen Kampfgebietes fallen wird, nach der Sinai-Halbinsel und dem Golf von Akabah.

Eins möchte ich noch erwähnen, eine sonderbare Parallele zu dem hier in Deutschland üblichen Gruß: „Gott strafe England“: wo im ägyptischen Sudan, in Arabien oder Syrien zwei Eingeborene zusammenkommen, da begrüßen sie sich mit den Worten: „Allah vernichte die Engländer!“ Und groß und klein, jung und alt, die ganze moslemische Welt betet täglich, daß dieser Spruch in Erfüllung gehe.

Bulgarien und der Krieg.

W.T.B. Sofia, 19. März. (Ag. Bulg.) Der englische General Paget ist vorgestern abend von dem König in Audienz empfangen worden und reiste gestern nach Nisch ab.

WTB. Sofia, 18. März. (Nichtamtlich.) Die Agence Bulgare meldet aus Warna: Vorgestern nachmittag zog eine Gruppe Demonstranten vor die Präfektur und Handelskammer, wo Arbeit gefordert wurde. Die Demonstranten, die von Spitzeln geführt wurden, waren in Bäckereien und andere Läden eingedrungen, wurden aber von der bewaffneten Macht bald zerstreut.

Zur Lage in Serbien.

W.T.B. Petersburg, 19. März. Der „Rjetsch“ meldet aus Nisch: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Serbiens sind durch den Krieg völlig vernichtet. Die frühere Ausfuhr und Einfuhr im Werte von 200 Millionen Francs hat gänzlich aufgehört. Es herrscht große Not an Mehl.

Japan und China.

T.U. Lyon, 18. März. Die Lyoner Blätter melden aus Tokio den Transport japanischer Truppen in Stärke einer Division nach Tsing Tao. Der japanische Minister des Aeußern dementiert entschieden, daß Japan ein Ultimatum an China gerichtet habe und erneuert die Erklärung, daß die Truppenverschiebung in der Mandschurei und Korea nicht notwendigerweise (!) im Zusammenhange mit den japanisch-chinesischen Verhandlungen stehen, jedoch den Zweck haben, China zu verstehen zu geben, daß es den japanischen Forderungen Genugtuung geben müsse. (Also!)

W.T.B. Moskau, 19. März. Wie dem „Rußkoje Slowo“ aus Shanghai berichtet wird, erheben die Japaner energischen Einspruch gegen den Boykott japanischer Waren in China.

Ein Gespräch mit Hindenburg.

T.U. Amsterdam, 18. März. „Newyork Times“ und „Daily Chronicle“ veröffentlichen eine Unterredung des Korrespondenten der „Newyork Times“ mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg im Großen Hauptquartier. Der Generalfeldmarschall sagte: „Sagen Sie unseren Freunden in Amerika und auch denen, die uns nicht lieben, daß ich mit unerschütterlicher Zuversicht einem Sieg und wohlverdienten Frieden entgegensehe, — wann, kann ich allerdings nicht sagen. Ich bin kein Prophet. Groß ist die Arbeit, die uns noch bevorsteht, aber größer mein Vertrauen in meine Truppen.“

Hindenburg sprach dann in warmen Worten von den österreichisch-ungarischen Truppen und lobte auch den Mut der Feinde. Die Russen kämpfen gut, aber weder physischer Mut, noch Ueberzahl, noch beides zusammen gewinnen heute Kriege. Auf die Frage: Was halten sie von der russischen Dampfwalze?“ antwortete Hindenburg: Sie hat die Straßen keineswegs verbessert, gleichviel, ob sie vor- oder rückwärts ging. Auf die weitere Frage: Sind Sie beunruhigt von dem offenen Geheimnis des Großfürsten über die neuartige Offensive, die nicht die Gestalt einer Dampfwalze, sondern einer Kavallerieflutwelle haben soll? sagte Hindenburg kaltblütig: Sie wird gegen eine Mauer loyalen Blutes und Fleisches, die mit Stahl besetzt ist, an- und abprallen, wenn sie kommt. Hindenburg erklärte ferner, daß seine Armee dem amerikanischen „Eisenbahngenie“ viel verdanke.

Die Amerikaner hätten sich große Verdienste um die Entwicklung jener Waffe erworben, wodurch es möglich wurde, mit verhältnismäßig schwachen Kräften die russischen Millionen wieder zurückzuwerfen: Dampflokomotive gegen Dampfwalze. Schon deshalb habe sich Amerika als unser Freund erwiesen, wenn es auch nicht unserer Verbündeter sei. Wir erwarten, erklärte er, mit wirklichem Interesse die Ankunft unserer ersten amerikanischen Kanonen. Verwundert fragte der Korrespondent, was der Feldmarschall meine. Dieser antwortete: Ich habe gelesen, daß schwere Kanonen aus Amerika nach Rußland unterwegs sind. Sie sind nur an Rußland adressiert, aber für uns bestimmt, fügte er ernst hinzu.

Haben die klugen amerikanischen Geschäftsleute sich schon einmal das Bild eines deutschen Soldaten ausgemalt, der von einer amerikanischen Kugel durchs Herz getroffen wird? Sollte solch ein Bild nicht auch dem Geschäftsmann zu denken geben? Später fragte Hindenburg den Korrespondenten: Also Sie wollen zur Front? Wohin? Antwort: Nach Warschau. Hindenburg entgegnete lachend: Ich auch! Der Korrespondent entgegnete: Darf ich mit? Hindenburg: Gewiß, dann sollen Sie selbst sehen, welche „Barbaren“ die Deutschen sind!

Die französische Heeresleitung am Pranger.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.) Bei einem im Walde von Bolante in den Argonnen gefallenen französischen Offizier des 5. Kolonialregiments wurde der nachstehende gedruckte Befehl gefunden. Zunächst wurde das Schriftstück hier nicht ernst genommen, da es nicht glaubhaft erschien, daß sich die feindliche Heeresleitung zu der Herausgabe eines solchen Machwerkes erniedrigen würde. Nachdem aber festgestellt ist, daß der Inhalt des Schriftstückes zahlreichen Gefangenen bekannt war, und nachdem westlich Lille ein weiterer gleicher Abdruck des Befehls durch Rakete an unsere Truppen herübergeworfen wurde, kann an seiner Echtheit nicht mehr gezweifelt werden. Es steht also fest, daß die französische Heeresleitung mit folgendem Erlaß einen letzten Versuch unternahm, für den

mißglückten Durchbruchsversuch

in der Champagne den entmutigten Truppen Dinge vorzutäuschen, die ihnen neue Hoffnung einflößen sollte.

Grand Quartier Général, deuxième bureau, 8. Mars 1915. „Unser Sieg ist gewiß. Die französischen Armeen haben jetzt sieben Monate hindurch gefochten mit dem Willen zum Siege. Von nun ab kämpfen sie mit der Gewißheit des Sieges.

„1. Die deutschen Verluste:

Das deutsche Heer kann sich nicht mehr verstärken, weder an Zahl noch an innerem Gefechtswert. Es ist dem Untergang verfallen. Die Verluste der Deutschen einschließlich der Kranken übersteigen jetzt schon drei Millionen. Die Regimenter und Bataillon sind vollkommen verbraucht. Für die Regimenter sind durchschnittlich nur noch 12 Berufsoffiziere zum Dienst vorhanden, und da das deutsche Offizierskorps sich nur aus den ersten Gesellschaftskreisen ergänzt, ist Deutschland nicht mehr in der Lage, den Truppen neue Offiziere zuzuführen. Die deutschen Geschütze sind abgenutzt. Viele ihrer Granaten krepieren nicht. Unsere Soldaten wissen es. Für die Rekrutenausbildung steht nur jedem dritten Mann ein Gewehr zur Verfügung.

„2. Deutschland verhungert:

Der Nachschub an Kriegsmaterial für die kämpfenden Truppen, schon bisher schwierig, fängt an, unmöglich zu zu werden. Die Flotten Englands und Frankreichs beschlagnahmen alle Waren, die von dem Auslande für Deutschland herangeführt werden. Die deutsche Zivilbevölkerung erhält Brot, Kartoffeln, Bier und Fleisch von der Regierung in nur unzureichender Menge. Beweise für die Unzulänglichkeit der Verpflegung finden sich in Briefen, die deutschen Gefangenen und Toten abgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat diesen Mangel selbst anerkannt, indem sie die amerikanische Regierung ersuchte, die Verpflegung der deutschen Zivilbevölkerung zu sichern und diese zu beaufsichtigen. Ein solcher Vorschlag, der übrigens von Amerika abgelehnt wurde, steht bisher einzig da in der Geschichte einer Großmacht. Das deutsche Geld hat in den neutralen Ländern einen Kursverlust von 15 Prozent erfahren. Die deutschen Soldaten, bisher von ihren Offizieren planmäßig über alle Kriegsereignisse getäuscht, fangen langsam an, zu begreifen, daß Deutschland geschlagen ist, und daß die Hungersnot das durch unsere Waffen begonnene Zerstörungswerk vollenden wird.

„3. Die Verbündeten Deutschlands geschlagen:

Die Türkei, der Verbündete Deutschlands, wird in ihrer eigenen Hauptstadt durch die Flotte Englands und Frankreichs bedroht. Griechenland und Rumänien haben mobil gemacht, um sich uns anzuschließen. Die Russen haben soeben den Versuch eines deutschen und österreichischen Angriffes im Keime erstickt und dabei noch nicht einmal den fünften Teil ihrer ungeheuren Kräftequellen im Rekrutennachersatz verbraucht. Die Serben haben die Oesterreicher für immer aus ihrem Lande vertrieben. Die deutschen Schlachtschiffe wagen nicht, den schützenden Hafen zu verlassen. Was die Unterseeboote anbetrifft, so haben wir und unsere Verbündeten schon mehr davon in den Grund gebohrt, als sie selbst Handelsschiffe vernichten konnten. Der Sieg ist uns sicher. Ohne Mitleid für den Feind muß er bis zum letzten Ende durchgeführt werden.

„4. Die Verbrechen der Deutschen:

Mitleid verdient Deutschland wahrhaftig nicht. Seine Regierung hat durch den Einfall in Belgien seine Vertragspflicht gegen dieses edle Land auf das gröblichste verletzt und im Lande des Feindes jedes Völkerrecht außer Acht gelassen. Die deutschen Truppen haben offene Städte beschossen, wehrlose Dörfer in Brand gesteckt, Greise und Kinder ermordet, Frauen und Mädchen geschändet. Die Unterseeboote haben sogar neutrale Handelsschiffe versenkt. In den Gebieten Frankreichs und Belgiens, in denen die Deutschen zur Zeit hausen, zwingen sie die Frauen, deren Männer im Felde stehen, sich ihrem brutalen Willen zu fügen. Viele der Unglücklichen gehen schwanger infolge der Vergewaltigung.

„5. Die Leiden der französischen Gefangenen:

In zahlreichen Kämpfen haben wir gesehen, wie die Deutschen in planmäßiger Bestialität unsere Verwundeten mit dem Bajonett töteten. Die wenigen, die als Gefangene abgeführt worden sind, sind in Deutschland fürchterlicher Willkür und Gemeinheit ausgeliefert. Sie sterben vor Hunger. Ihre Nahrung besteht des Morgens und des Abends aus einem Aufguß von Eicheln, des Mittags aus einer Suppe, dazu für je fünf Mann ein verschimmeltes Brot.

„6. Der sichere Sieg:

Welche Schlußfolgerungen sind nun aus alledem zu ziehen? Zunächst die Mahnung, unsere Kräfte doppelt anzuspannen, um das nahe Ziel zu erreichen, nämlich die Sicherstellung und dauernde Erhaltung des europäischen Friedens, andererseits aber die Ueberzeugung, daß es besser ist, auf dem Schlachtfelde zu sterben, als den Deutschen in die Hände zu fallen und an Entkräftung oder Schwindsucht in ihren Kerkern elend umzukommen. Also vorwärts! Vertrauensvoll aller Kraft dem sicheren Siege entgegen, dem Siege des Vaterlandes der Republik, dem Siege von Recht, Freiheit und Sitte.“

Eine Erläuterung zu diesem Befehle zu geben, erübrigt sich. Oberste Heeresleitung.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 19. März. In der verstärkten Budgetkommission des Reichstages wurde der Etat des Reichsschatzamtes, der Etat der Reichsschulden- und der allgemeinen Finanzverwaltung unverändert angenommen.

Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich machte vertrauliche Mitteilungen über die Kriegsausgaben. Bei der Beratung wurde eine allgemeine Besteuerung der Kriegsgewinne als notwendig bezeichnet. Ferner wurde die Frage der Kriegsschäden und des Rubelkurses in Russisch-Polen besprochen.

W.T.B. Hamburg, 18. März. (Nicht amtlich.) Im Hamburger Freihafen befindet sich noch eine größere Menge Rohzucker. Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsregierung, diesen Zucker demnächst zu beschlagnahmen, um ihn dem inländschen Verbrauche zu erhalten mit Rücksicht auf die außerordentliche Knappheit an Futtermitteln. Der Zucker soll möglichst schnell der inländischen Landwirtschaft zugeführt werden, weil die Zeit von jetzt bis zum Beginn der Grünfütterung, etwa Mitte Mai, besonders kritisch ist.

Börsenstimmungsbild.

W.T.B. Berlin, 18. März. (Nichtamtlich.) Nach der in den letzten Tagen in die Erscheinung getretenen Bevorzugung der sogenannten Kriegsspezialitäten trat heute eine etwas ruhigere Stimmung für diese Werte ein, deren Kurse sich infolgedessen auf einem kaum veränderten Stand bewegten. Das Hauptinteresse wandte sich Daimler-Motoren und einigen oberschlesischen Werten zu. Heimische Renten bei unveränderten Kursen gut behauptet, was auf die gute Zuversicht für das Zeichnungsergebnis für die deutsche Kriegsanleihe zurückgeführt wurde. Devisen- und Geldverhältnisse unverändert.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. Berlin, 19. März. Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg hat sich in das Große Hauptquartier begeben.

W.T.B. Berlin, 18. März. (Nicht amtlich.) Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß der Kaiser den Botschaftsrat von Kuehlmann, bisher in Konstantinopel, den Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen hat.

Aus Rußland.

W.T.B. Berlin, 18. März. (Nicht amtlich.) Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die russische Revolutionärin Vera Figuera, die mehr als zwanzig Jahre in der Petersburger Paulsfestung saß, im Jahre 1905 begnadigt wurde und seitdem im Auslande lebte, wurde, wie der „Rjetsch“ meldet, bei ihrer Rückkehr nach Rußland an der rumänisch-russischen Grenze verhaftet und unter Gendarmeriebedeckung nach Petersburg gebracht.

Frankreich und der Krieg.

W.T.B. Paris, 18. März. (Nicht amtlich.) Der „Matin“ meldet: Kriegsminister Millerand ordnete die Einberufung der Jahresklasse 1916 an. Die Einberufung der Pariser Rekruten erfolgt am 12. April. Die Einberufung der für die afrikanische leichte Infanterie bestimmten Mannschaften ist auf den 24. April festgesetzt.

Aus der Deputiertenkammer.

W.T.B. Paris, 19. März. (Nichtamtlich.) Die Deputiertenkammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung die Erhöhung des Ausgabebetrags der Staatsschatzscheine auf 4½ Milliarden an.

Finanzminister Ribot erklärte, daß der Erfolg der Staatsschatzscheine die Wünsche der Regierung übertreffe. Unter lebhaftem Beifall führte er weiter aus, daß große Schwierigkeiten auftreten würden, der Staatsschatz aber sicher sei, sie zu überwinden.

Ribot legte die Bedeutung der Kriegsausgaben dar, deren Steigerung infolge neuer Notwendigkeiten erwartet werden müssen, besonders infolge der Dardanellen-Dispositionen und infolge der Unterstützungen, die den Bewohnern besetzter Gebiete im Augenblick der Befreiung ihrer Territorien gewährt werden müsse. Der Minister stellte mit Befriedigung fest, daß die Geschäfte wieder aufleben und das Steuererträgnis zunimmt. Man könne am Tage des Friedens die Entwicklung des Reichtums erwarten, der Frankreich gestatte, aller Schwierigkeiten Herr zu werden.

Ribot schloß: „Wir sagen dem Publikum die volle Wahrheit und haben nicht nötig, die Lage und die Ausgabe von Papiergeld zu verschleiern.“

Die Rede des Finanzministers wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Kammer beschloß, daß sie an den Bürgermeistereien Frankreichs angeschlagen werden soll.

Die Kammer nahm sodann einen Antrag betr. Vorschüsse an verbündete und befreundete Länder an. Auf Befragen erklärte Ribot, Belgien und Serbien seien die einzigen Länder, denen Frankreich Vorschüsse gewährte, was wohl niemand unrichtig finden könne. (Beifall.) Er fügte hinzu, daß zinslose Staatsschatzscheine für Rußland ausgegeben würden.

England und der Krieg.

Die Arbeiterbewegung.

W.T.B. London, 18. März. (Nichtamtlich.) (Meldung des Reuterschen Büros.) Unter den Auspizien der Regierung wurde gestern nachmittag eine große nationale Arbeiterkonferenz abgehalten, in der die Herstellung größerer Vorräte von Kriegsmaterial erörtert wurde.

Es wurde ein **Komitee von sieben Arbeiterführern** gebildet, das alle industriellen Zweige vertreten und als **Beratungskomitee** für die **Regierung** fungieren soll. **Lloyd George** hielt eine kurze **Ansprache.** — **Die Konferenz** behandelte ferner die **Verhältnisse** der **Arbeiter** unter dem neuen Plan der Regierung, die **Industrien** unter **Staatskontrolle** zu bringen.

Das letzte Mittel.

W.T.B. **London**, 18. März. (Nicht amtlich.) Das Handelsamt fordert in einem Zirkular alle **arbeitsfähigen** und **arbeitswilligen Frauen** auf, sich in **Listen** einzuschreiben, um die **Männer** für den **Kriegsdienst freizumachen.**

Italien und der Krieg.

= **Venedig**, 19. März. Von hier wird dem „Berl. Tgbl." gemeldet: Am Mittwoch versuchte wiederum eine **vieltausendköpfige Menge** das **Rathaus zu stürmen**, um gegen die herrschende Lebensmittelteuerung zu protestieren. Die Geschäfte schlossen schleunigst ihre Laden. Die **Cafés** auf dem Markusplatz wurden vollständig **demoliert.** Zwischen der **Menge** und **Carabinieri** kam es zu einem **blutigen Handgemenge**, wobei mehrere Personen und Carabinieri erheblich verletzt wurden.

Die Neutralen im Norden.

Georg Brandes an Clemenceau.

W.T.B. **Kopenhagen**, 18. März. **„Politiken"** veröffentlicht die **Antwort** von **George Brandes** auf die von **Clemenceau** an ihn gerichteten Fragen folgendermaßen:

„Seine Fragen lassen sich **nicht mit ja oder nein** beantworten. Ich wünsche **Frankreich alles Gute**, aber der **Sieg der Alliierten** würde den **Sieg Rußlands** mit einbegreifen, was ich als das **größte Unglück für die Civilisation** ansehen würde. Er würde auch die **Stärkung der Reaktion in Rußland** bedeuten, worüber jeder, der die **Volkswünsche** und die **Freiheit** des Individiums liebt, **erschrecken** müßte.

„Für **Clemenceau** ist alles klar. Recht, Wahrheit und Freiheit auf der einen Seite, und Unrecht, Zwang und Barbarei auf der **anderen** Seite. Die Dinge liegen jedoch nicht so einfach. **Frankreich** und **England** sind **gezwungen**, die **Haltung der russischen Regierung in Finland, Polen und Galizien wegzuleugnen.** Die **deutschen Grausamkeiten** werden in Deutschland energisch **bestritten.** In der Schrift von Professor **Bedier** sind **Fehler** in der **Uebersetzung** festgestellt worden. **Japans Sieg** in Asien muß zu **größten Bedenken** über die **Zukunft der weißen Rasse** veranlassen.

„Meiner Meinung nach handeln **Staatsmänner nicht** nach **moralischen Grundsätzen**, sondern ausschließlich nach **politischen.** Selbst, wenn sie **im Namen der Moral sprechen**, sind die **Motive niemals moralische**, sondern politische. Wenn **Frankreich Marokko** erobert, **England** und **Rußland Persien** teilen, und die **Deutschen Belgien** einnehmen, so sind **alle Handlungen gleich unmoralisch.** Die **letztere Handlung** war längst **vorauszusehen** und zwischen **England** und **Belgien besprochen**, sodaß das **Erstaunen Frankreichs nicht zu verstehen** ist."

Kriegs-Allerlei.

nge. **Deutsche Landtagspräsidenten im Felde.** Zwei deutsche Landtagspräsidenten stehen als Kämpfer im Felde. Der eine von ihnen ist der auch dem Reichstag als Mitglied angehörende Präsident des Landtags von Elsaß-Lothringen, Dr. med. Eugen Georg **Ricklin**, der im bürgerlichen Leben Sanitätsrat und Oberarzt der Landwehr außer Diensten ist. Dr. Ricklin hat sich am Anfang des Krieges als Freiwilliger gemeldet und ist jetzt Arzt einer Abteilung eines Feld-Artillerie-Regiments im Ober-Elsaß. Der andere deutsche Landtagspräsident, der im Felde steht, ist der Präsident des Landtags des Großherzogtums Sachsen-Weimar, Geheimer Justizrat Dr. jur. Alfred Appelius. Auch er ist als Kriegsfreiwilliger ins Heer getreten und er befindet sich zur Zeit mit dem Landsturm-Bataillon Eisenach an der russischen Front im Osten.

⊥ **Kulturarbeit durch Kriegsgefangene.** Siebzigtausend Kriegsgefangene werden in Kürze an der Arbeit sein, um deutsches Moor- und Oedland der Kultur zu erschließen. Der gegenwärtig stärkste Trupp von 3000 Russen ist mit der Regulierung der Leba von Luenburg in Pommern bis zum Lebasee beschäftigt, wobei die ausgedehnten Lebamoore trocken gelegt und in ertragreiche Wiesen verwandelt werden. Die wirtschaftliche Bedeutung allein dieser Meliorationsarbeit erhellt aus der Tatsache, daß es sich um 6832 Hektar handelt, die seither unfruchtbares Oed- und Waideland waren. Auch die zahlreichen Moor- und Oedlandsstrecken in der Lüneburger Heide, in Schleswig-Holstein und anderwärts sind schon und werden demnächst in Angriff genommen, um die ertragreiche landwirtschaftliche Fläche Deutschlands zu vermehren. Weit über 2 Millionen Hektar harren dieser Kulturarbeit, mehr Land, als die gesamte Anbaufläche von Weizen in Deutschland zurzeit beträgt. Es liegt auf der Hand, daß eine planmäßige, mit ausreichenden Kräften unternommene Urbarmachung seither unbenutzten Landes einen ungeheueren Gewinn für die Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln bedeutet. Freilich darf man diesen Gewinn nicht sofort und unmittelbar nach der Melioration erwarten. Der trockengelegte Moorboden ist zwar so stickstoffhaltig, daß er zunächst keiner künstlichen Düngung bedarf, allein er kann doch nicht sofort wie Kulturland angebaut und abgeerntet werden. Aber schließlich kommt es ja auch nicht so sehr auf sofortige Vermehrung unserer Vorräte, wie auf dauernde Gewinnung ertragreichen Bodens an, der uns späterhin reiche Ernte verspricht. Die preußische Staatsregierung hat deshalb, im Einverständnis mit dem preußischen Landtag, alles getan, um die günstige Konjunktur zur Melioration der Oedländereien durch Kriegsgefangene nach Kräften auszunutzen. Nach Vereinbarung mit der Militärverwaltung hat sie an den Rändern der Moore Gefangenenbaracken errichtet, in denen die russischen und französischen Arbeiterkolonnen untergebracht und von deutschen Landsturmleuten bewacht werden. Den Eigentümern urbarfähiger Oedländereien wird ein Staatszuschuß zu den Kosten der Melioration bewilligt und unberechtigter Widerstand derselben wird durch Gesetz gebrochen. So darf man annehmen, daß es schnell gelingt, weite Flächen deutschen Landes, die seither unangebaut lagen, der wirtschaftlichen Ausnutzung zu erschließen und den Ertrag an notwendigen Nahrungs- und Futtermitteln erheblich zu vermehren.

ok. **Eine nützliche Brotvergeudung.** Der Tod eines der Brüder Mannesmann, des Ingenieurs Max Mannesmann, ist wohl geeignet, in Erinnerung zu bringen, auf welche Weise die Herstellung der nach diesen Brüdern Mannesmann benannten nahtlosen Röhren erfunden wurde. Vor vielen Jahren saß die Familie Mannesmann eines Sonntags vergnügt beim Nachtisch. Da kam Herrn Mannesmann, dem Vater des jetzt Verstorbenen, eine auf dem Tisch liegende übrig gebliebene Brotkrume in die Hand, und achtlos begannen die Finger diese zu kneten und zu rollen. Plötzlich aber blieb sein Blick an dem Klumpen, den die Finger gebildet hatten, haften: beim Rollen hatte sich ein Zylinder gebildet. Es überraschte ihn dabei, daß man aus einer zusammenhängenden Masse eine Röhre rollen könne, und, wo andere vielleicht nur ein zufälliges Gebilde gesehen hätten, da vermutete sein reger Geist sofort die notwendige Folge einer mechanischen Einwirkung unter bestimmten Umständen. Jetzt wiederholte er das Spiel mit bewußter und aufmerksamer Absichtlichkeit; es gelang ihm nicht immer, einen Zylinder herzustellen, bis er entdeckte, daß die Finger, wenn es gelingen sollte, die Teignudel nicht nur rollen, sondern gleichzeitig auch in bestimmter Weise vorwärts schieben mußten. Diese anscheinend unbedeutende Erkenntnis ließ ihn nicht mehr los, und plötzlich schoß ihm der Gedanke durch den Sinn, daß man so den den bildsamen glühenden Metallteig zu Röhren ausrollen könnte! So war die Erfindung der Mannesmann-Röhren vollzogen, durch das Spiel mit Brotkrumen, das in jetziger Zeit jedem als sündhaft erscheinen muß.

Lausikoff und Grandebouche.

nge. Zwei Proben aus dem höchst witzigen und unterhaltenden Buche: „Lausikoff lügt weiter. Der Herren Grandebouche, Lausikoff, Plumpudding, Srb neueste Kriegsberichte von Karlchen (Karl Ettlinger)", soeben erschienen im Verlage von Georg Müller, München. (Preis: geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark.)

I.

Wladimir Lausikoff an Freund seiniges François Grandebouche.

Brudderherz! Mit jeddem Tagg fürr mich teurerer Brudderherz!

Wenn ich wärr Vöggelein und auch zwei Fliggel hätt, wie es heißt in requirirrtem Volkslid, flög ich davon aus Schitzengrabben, flög ich zu Anjuschka, Braut meiniges, — denn, Brudderherz, habb ich genugg von scheußliches Krigg, will ich widder häusliches Krigg!

Abber hat Untroffizier unsriges gesagt: „Armee is nix Voggel, hat nix zwei Fliggel, hat kaum noch einen Fliggel, und auch disser is gerrupft! Wird Krigg noch lang dauern, weil England macht Aushungerungskrigg!" —

Habb ich erwiddert: „Spirr ich bereits an meinigem Magen englische Aushungerungspollitik! God straf the King!"

Wirrd Krigg immer merr komplizirrter: immer merr Komplizen. Jetzt auch Türrkei nicht merr anerkannt verflossenes englisches Weltherrschaft (Gott habb sie selig!), sondern Sultan rasselt mit Roßschweif. Hat es geheißt immer: Türrkei is krranker Mann, beißt schon mit einem Fuß in Gras, sondern in Nas. Is er plötzlich nicht merr am Erlöschen, sondern im Feuern!

Is Islam wie Traubensaft: errst man hat ihn ausgequetscht, und jetzt gärt er.

Abber habben wirr nicht Angst, denn warum? Sind wirr übberleggen: hat Türrkei weise Fihrer und kämpft mit grine Fahne des Propheten, habben wirr dagegen grine Fihrer und hissen weiße Fahne.

Hat russisches Bär schon lange gehabbt Heißhunger auf türkischen Honig. Wirrd er grreifen in türkischen Bienenkorrb, — is hoffentlich Bienenkorrb kein Wespennest.

Ich prrahle nicht gerrn, Brudderherz — is Vorrecht von Amtliche Berrichte — abber prrophezei ich Dirr aus Kaffeesatz von meinigem Wutkiflaschel: wirrst sehen, wirr kommen gradsoschnell nach Konstantinopel wie nach Berlin.

Geschwindelheit ist keine Hexerei!

Sonst nichts viel Neues. Englisches Geschwadder bei Dixmuiden erschienen, abber warr bloß Anstandsbesuch: is gleich widder fortt, wie gemerrkt hat, daß deutsche Herrschaft warr zu Hause.

Abberr is deutsche Marrine heeflich: wird trrotzdem Besuch erwiddern. An englischer Küste.

Brudderherz, bin ich enttäuscht von neutralle Statten: kannst Du ihnen versprrechen noch so vill, was Dirr garr nicht geheert, — macht kein Eindrruck!

Besonderrs italienischer Stiffel läßt sich nicht ausziehen. Habben wirr uns geholt bei dipplomattische Verhandlungen nicht dissen Stiffel, sondern nur Schlappen.

Mußten wirr deshalb Botschafter unsrigen Krupenski in Rom abberuffen. Hat nix getaugt disser Bevollmächtigter: warr er meistens merr voll als bemächtigt.

Warr, was er versprrochen hat, zu wenigprozentig, und was er getrunken hat, zu vielprozentig!

Weiß man nicht, wie disser Krupenski is gekommen so schnell die Rangstufen hinauf, und weiß er selbst nicht, wie er gekommen is im Quirinal so schnell die Treppe hinunter.

Wrrden wirr jetz neutralen Statten nix merr versprrechen, sondern drrohen. Drrohen mit Schicksal von unsrige Verbündeten!

Brudderherz, sind in meinige Abteilungen Aenderungen pastirrt: hat verliehen gekrikkt Oberst unsriger Charakter als Generral! Hat Aelles einstimmig gesaggt: warr höchste Zeit, daß er endlich Charakter verliehen kriggt.

Hat er mich beauftraggt, Ibbung von unsrige Kompanie zu leiten. Habb ich ibben lassen drei Stunden lang „Hände hochhebben". Klappt jetzt tadellos, kann Feind berruhigt kommen.

Sei nicht bees, Brudderherz, daß ich schon schliße Briefel. Is soebben Proviantkolonne eingetrefft mit Büchsenfleisch. Wirrd verteilt: kriggen Vorgesetzte den Fleisch, Mannschaften die Büchsen.

Lebb wohl, Grrandebusch, und wenn Du mirr willst thun Gefallen, schick mir Lehrbuch ibber Bauchtanz, — falls in türkische Gefangenschaft gerate.

Von Herrzen Deiniger

Wladimir Lausikoff.

II.

François Grandebouche an seine Freund Wladimir Lausikoff.

Mon cher camerade, meine geliebhaberte Lausikoff!

Dein teurer Brieflein haben gemakt eine melancholisse Vertiefung in meine Herz! Nickt traurik sein, chéri! In die gegenteilige Teil: „Hände aus die Tasch! Säbel aus der Scheide! Herzen aus die Hose!"

Beguck auf uns, sind wir voll Suversickt, sind wir jetz beständig, worin unsere Madames waren su wenig: nämlich in der Hoffnung.

Is unser Wahlspruck: immer grade aus, immer der Phrase nach!

Tu verras, Du wirst guck, der Kultur von die Turkos, Zuaves wird besieg das deutsche Barbarei! Oh, si tu pourvais, wen Du könnst schau, wie sie glüh vor Begeisterung, — wenn sie nickt grad erfrier!

Wir steh ausgeseichnet, mon ange, und die Deutsche kann ick geb nock so viel von der Müh: es is ihm nickt gelungt bis jetz, uns heraus zu schmeiß aus die Frankreich.

Les pauvres Alemands: sie bau nur Seppelins, nur Luftschiffe, aber wir bau ganse Luftschlösser.

Alles sick bei uns ausgleickt: wenn par exemple, su die Beigespiel, die Bevölkerung von Paris is niedergeschlagen, so sein dafür die Lebensmittelpreise von Paris aufgeschlagen!

Hebt sick gegenseitik auf.

Natürlickerweisen, naturellement, das Krieg is nickt simple, nickt einfach. Höchstens einmal Bataillonchef is Simpel. Is su die Beigespiel wicktiger Frag, ob wir in die Nordfrankreich soll mer gruppier nack rechts, wo sein Bergwerks und Steinbrüche, oder mehr nack links, wo sein Flüsse und Sumpfes. Soll wir geh nack rechts in die Brüche, oder geh nack links in die Binsen?

Was hab Du auszusetz an die Neutralität von mancke Staat? Oh, ick wollt, meine Kolonie Algier sick wurde verhalt neutral, — statt zu mack Aufstand. Soll sick Teufel hol! Is nur eine Hilfsmittel: entweder wir müß einziehen in Algier alle wehrfähige Manner, oder wir müß einziehen den Swanz!

Die Engländers bei uns es geht vortrefflickement. Sooft wir sie seh, wir lach uns ins geballte Fäustchen. Les temps, die Seiten sick ändern: erst wir waren mit Britannia in die Flitterwochen, jetz wir sein mit ihr in die Zitterwochen.

Daß Du denkst so sehr an Dein Braut Anjuschka hat erwecken in mich verwandter sentiments. Auck ick denken souvent an mein süßes Mimi —, oh, wie sie sein belle, und so ungeschminkt wie eine französisse Kriegsbericht.

Wie ick bin fort, sie hab mir geswort su bleib treu wie Gold. — Treu wie Gold . . ., wo es nur nock giebt Papiergeld . . .

Mais, aber, ick merken, daß ich werde melancholick, trübsinnlick, — eine Thräne is gefallt auf meine Tintenstift und verwischt Alles — da ick lieber will macken Sluß mit meine Brief.

Leb wohl, Lausikoff, wünss ick wohl su speiß Türkei! Beinahe ick Dir beneiden: muß herrlick sein su kampf gegen fremden Harem, hab' ick bisher immer nur gehabt su kampf in eigenem Harem.

Mit mille dausen souhaits

Dein

François Grandebouche.

P. S. Herzliche Grüßen an Anjuschka.

Der Flitzer.

Roman von Freiherr von Schlicht.

(20. Fortsetzung.)

Fritz von Ziegelbach ging in die Garderobe, schnallte sich seinen Säbel um, setzte sich die Mütze auf den Kopf und verließ das Kasino, das sich in einem Flügel der Kaserne befand, und erreichte durch eine kleine Seitengasse nach wenigen Minuten die Hauptstraße. Aber die war zu seinem Erstaunen gar nicht so leer, wie er es vermutet hatte. Verschiedene Gymnasiasten schlenderten auf und ab, auch einige Soldaten und Unteroffiziere gingen Arm in Arm mit ihren Liebsten einher, um diese ganz erschrocken los zu lassen, als der Herr Leutnant plötzlich auftauchte. Auch verschiedene kleine Mariellchen, die den ganzen Tag im Geschäft gesteckt hatten, machten noch einen kleinen Spaziergang, ehe sie sich nach Hause begaben, und es waren, soweit er das bei den wenigen Laternen erkennen konnte, wirklich ein paar allerliebste Gesichter darunter. Bei den jungen Mädchen erregte sein plötzliches Erscheinen eine gewisse Aufregung, sie stießen sich gegenseitig an, tuschelten und lachten leise miteinander und sahen ihm keck, wenn auch nicht herausfordernd in die Augen, als wollten sie ihn fragen: „Welche von uns gefällt dir am besten?"

Aber er wollte ja nicht flitzen, so begnügte er sich denn für heute damit, die Blicke der kleinen Mädchen zu erwidern und ihnen scherzend mit der Hand zuzuwinken, bis er dann doch ein so auffallend hübsches Mädchen sah, daß seine tugendhaften Grundsätze in das Schwanken gerieten, und vielleicht wäre er unterlegen, wenn nicht plötzlich — — —

Die schlanke, elegante Gestalt, die da vor ihm ging, mußte er doch kennen? War das nicht? Aber unmöglich konnte doch Fräulein Lutti um diese späte Stunde allein durch die Straßen gehen? Und wenn sie es trotzdem war, so verlangte schon die Ritterlichkeit, daß er ihr seinen Schutz anbot. So ließ er denn jetzt, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, seinen Säbel auf dem Pflaster aufstoßen, um sie gleich darauf, nachdem er sie eingeholt hatte, mit den Dichterworten anzureden: „Mein schönes Fräulein, dürfte ich wagen, Arm und Geleit Euch anzutragen?"

„Bin zwar noch Fräulein, bin auch schön, kann aber trotzdem alleine gehn," lautete die Antwort, die sie ihm zurief, ohne ihn anzusehen, bis sie das dann doch tat, um gleich darauf anscheinend ganz erstaunt, als hätte sie ihn nicht sofort an seiner Stimme erkannt, zu ihm zu sagen: „Ach Sie sind es, Herr von Ziegelbach; also doch!" und ihm lustig zulachend, setzte sie hinzu: „Sie wissen ja gar nicht, wie ich mich freue, daß ich mich nicht in Ihnen getäuscht habe. Aber das freut mich natürlich nur Ihretwegen."

Er hatte sie durch Anlegen der rechten Hand an die Mütze begrüßt und schritt jetzt an ihrer Seite dahin, während er sie fragte: „Wie soll ich Ihre Worte im allgemeinen verstehen, gnädiges Fräulein, und ganz besonders Ihr „Also doch!"? Inwiefern haben Sie sich nicht in mir getäuscht und warum freut Sie das natürlich nur Ihretwegen, ich meine natürlich nur meinetwegen?"

„Das will ich mir auch sehr ausgebeten haben, daß Sie nicht etwa glauben, ich selbst empfände irgendeine Freude darüber, daß Sie doch nicht der Tugendbold sind, für den ich Sie vorübergehend hielt," neckte sie ihn, „da habe ich also doch recht behalten, wenn ich mir sagte: wie die Katzen das Mausen nicht lassen, so läßt ein Flitzer nicht das Flitzen. Ich hab's doch gewußt und deshalb bin ich offengestanden hier, ich wollte Sie auf frischer Tat ertappen."

„Aber hoffentlich nicht auch, um mich dafür zu bestrafen?" hat er.

Fräulein Lutti lachte fröhlich auf: „Seien Sie unbesorgt, Herr von Ziegelbach, im Gegenteil, ich habe Ihnen sogar zu danken."

„Weil Sie nun nicht allein nach Hause zu gehen brauchen und weil Sie in meiner Gesellschaft vor jeder Belästigung sicher sind?"

„Ach nein, das doch nicht," neckte sie ihn abermals, „hier in den Straßen ist man zu jeder Zeit sicher, hier passiert einem nichts, wir sind doch nicht in Berlin. Nein, deswegen hätten Sie ruhig bei dem Liebesmahl bleiben können, aber offen gestanden, bei der Frau Hauptmann von Mirpach war es zum Sterben langweilig. Sie müssen nämlich wissen, wenn die Herren im Kasino versammelt sind, ist es Sitte und Brauch, daß auch die Damen des Regiments sich irgendwo zum Abendessen zusammenfinden. Heute war Frau Hauptmann von Mirpach an der Reihe, uns einzuladen, und zum Unglück mußte ich auch noch allein hingehen, da meine Schwester sich nicht ganz wohl fühlt. Wie gesagt, es war zum Sterben langweilig, und da dachte ich plötzlich an Sie. Nein, wirklich, Herr von Ziegelbach, Sie brauchen sich darauf nicht das leiseste einzubilden," widersprach sie, als er sich anschickte, sich für diese gnädige Gesinnung zu bedanken, „ich dachte nur an Sie, um überhaupt an etwas zu denken, und da sagte ich mir, wenn Sie nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit ein Flitzer sind, dann würden Sie sicher heute abend die Gelegenheit benutzen, um Ihrer alten Leidenschaft zu huldigen."

„Da tun Sie mir aber bitter unrecht, gnädiges Fräulein," verteidigte er sich, „und ich muß das selbst auf die Gefahr hin sagen, dadurch an Ansehen bei Ihnen zu verlieren, ich bin nur fortgegangen, um etwas frische Luft zu schöpfen."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 5. März 1915 gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Hermann **Marx** an der Universität Heidelberg den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 14. März 1915 gnädigst geruht, den Privatdozenten in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Ernst **Muckermann** und Dr. Ernst **Müller** sowie dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, Dr. Georg **Mehlis** den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 11. März 1915 gnädigst geruht, den Hilfsarzt Dr. Artur **Schreck** bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau als Arzt bei Heil- und Pflegeanstalten etatmäßig anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 11. März 1915 gnädigst geruht, dem Oberstationskontrolleur Eduard **Lösch** in Friedrichsfeld Bad. Stb. unter Ernennung zum Bahnverwalter die Stelle des Vorstehers eines Stationsamtes I zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 15. März 1915 wurde dem Bahnverwalter Eduard **Lösch** das Stationsamt Lahr-Dinglingen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. Februar 1915 wurde Eisenbahnsekretär Friedrich **Grampp** in Offenburg nach Mannheim versetzt.

Badische Chronik.

(!) **Karlsruhe**, 19. März. Nach dem „Bad. Beobacht." haben die der Verwaltung des **Kath. Oberstiftungsrats** unterstehenden kirchlichen Fonds über 2 **Millionen für die zweite Reichsanleihe** gezeichnet; außerdem von den bei Sparkassen angelegten Geldern 300 000 ℳ. Bei der ersten Reichsanleihe zeichneten die Fonds 800 000 ℳ, sodaß sie jetzt im ganzen über 3 Millionen Mark dem nationalen Zweck zugeführt haben.

)-(**Bretten**, 19. März. Die **israelitische Gemeinde Stebbach** im Synagogenbezirk Bretten ist **aufgelöst** worden. Das Vermögen dieser Gemeinde ist der israelitischen Religionsgemeinschaft des Großherzogtums für den israelitischen Religions- und Pensionsfonds zugewiesen worden. Die in Stebbach wohnenden Israeliten wurden der israelitischen Religionsgemeinde Gemmingen zugeteilt.

= **Mannheim**, 18. März. Die von der **Handelshochschule** im Winter 1914/15 eingerichteten **Kriegskurse** zur Darstellung der Kriegswirkungen auf Wirtschaft und Recht werden im Sommer in Form von Kriegsvorträge fortgesetzt, in denen die Finanzen der kriegführenden Staaten, die Stellung Londons im Welthandel, die Arbitrage während des Krieges, der Kriegsgeist deutscher Volkswirtschaft die Kriegsschauplätze und ostasiatische Probleme behandelt werden.

§ **Friedrichsfeld** (A. Schwetzingen), 18. März. Das hiesige Bürgermeisteramt hat für die Gemeinde (Kommunalverband) die **Ausfuhr von Brot, Mehl und Kartoffeln** an auswärtige Händler oder Verbraucher unter Androhung strenger Bestrafung verboten.

Δ **Altlußheim**, 18. März. Auf dem **Bahnhof Altlußheim** wurden gestern nachmittag **zwei hiesige Einwohner** von der Gendarmerie **verhaftet**, weil sie auf dem Insultheimer Hof unter erschwerten Umständen eine größere Partie Kartoffeln gestohlen hatten. Ein dritter Teilnehmer an dem Raubzug hat sich heute morgen beim Amtsgericht Schwetzingen freiwillig gestellt.

:: **Rastatt**, 18. März. Den in einem Sammellager in Rastatt untergebrachten **ziellosen deutschen Flüchtlinge aus Frankreich** wird zum Zwecke der Unterbringung in Heimen anderer Städte oder an einem selbstgewählten endgiltigen Aufenthaltsorte für eine einmalige Reise von dem Sammellager nach dem künftigen Aufenthaltsorte von den **badischen Staatsbahnen Freifahrt** gewährt. Die Ausfertigung der Freischeine geschieht durch die Station Rastatt. Für Reisen über das Gebiet der badischen Staatsbahnen hinaus werden die Freischeine mit den Vermerken verwendet „Flüchtlinge". Diese Vergünstigung wird auch auf den preußisch-hessischen, bayrischen und württembergischen Staatsbahnen und von den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen gewährt.

Δ **Baden-Baden**, 18. März. **Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin** ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat in einem Sanatorium Wohnung genommen.

Haslach, 18. März. Der bekannte Volksschriftsteller, Stadtpfarrer a. D. Dr. **Hansjakob** feierte am Montag sein **goldenes Doktorjubiläum**.

= **Freiburg**, 18. März. Im „Anzeigeblatt der Erzdiözese Freiburg" wird folgende **Verordnung des Erzbischofs** bekannt gegeben: Zur Deckung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse sind im badischen Teile der Erzdiözese Freiburg nach Maßgabe des „Voranschlags der Ausgaben und Einnahmen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese Freiburg für die Jahre 1915—1917" an **allgemeiner Kirchensteuer für die Jahre 1915, 1916 und 1917** zu erheben: von 100 Mark Vermögenssteueranschlag 1 Pfg., von 1 Mark Einkommensteuersatz 7 Pfg. und damit durchschnittlich jährlich 855 000 Mark. Es wird erhöht der Gehalt der Pfründeverweser und der Pfarrkuraten bis zu vollen 10 Dienstjahren vom 1. Januar 1915 ab auf 1800 Mark und vom 1. Juli 1916 ab auf 1900 Mark, mit mehr als 10 Dienstjahren vom 1. Januar 1915 ab auf 1900 Mark und vom 1. Juli 1916 ab auf 2 000 Mark, die Vergütung für Besoldung und Verpflegung eines Vikars vom 1. Januar 1915 ab auf jährlich 1300 Mark, wovon 300 Mark dem Vikar als Gehalt auszufolgen sind.

:(): **Freiburg**, 19. März. Der eben erschienene allgemeine **Geschäftsbericht des Kreisausschusses Freiburg** für das Jahr 1914 stellt fest, daß das verflossene Geschäftsjahr für die Kreisverwaltung einen guten und vielversprechenden Anfang genommen hat. Nach Ausbruch des Krieges wurde dann allerdings auch die Tätigkeit der Kreisverwaltung ganz erheblich beeinträchtigt, aber nach den günstigen Erfolgen der deutschen Waffen wurde auch die Kreistätigkeit wieder lebhafter. Für das Jahr 1915 will man daran festhalten, die normale Kreistätigkeit wieder durchzuführen, nur werden neue Unternehmungen schon deshalb ausfallen müssen, weil die beteiligten Gemeinden vorerst nicht für solche zu haben sein werden. Dem Voranschlag für 1915 wird im allgemeinen der für das verflossene Jahr zugrunde gelegt. Die für den Monat Mai 1915 in Aussicht genommene Gedenkfeier anläßlich des **50jährigen Bestehens der badischen Kreisverfassung** fällt wegen des Krieges aus. Für das Jahr 1915 betragen die Kreissteuerkapitalien 2 054 455 310 ℳ gegen 2 029 369 760 ℳ im Jahre 1914 also ein Mehr von 25 085 550 ℳ.

g. **Säckingen**, 18. März. Heute vormittag wurde im Rheine oberhalb der Stadt bei dem Schmidtschen Sägewerk die **Leiche** eines etwa 55—60 Jahre alten mittelgroßen, untersetzten **Mannes** gefunden, deren Personalien nicht feststehen. Der Handgriff des Taschenmessers trägt die eingebrannten Buchstaben „J. L.". Die Leiche dürfte schon 3—4 Monate im Wasser gelegen haben.

e. **Konstanz**, 17. März. Heute vormittag gegen 10 Uhr traf wieder ein **Lazarettzug** mit 156 verwundeten deutschen Feldgrauen aus der Schlachtfront hier ein. Es waren wieder Rheinländer, diesmal aus den Kämpfen bei Pont-a-Mousson kommend. Unter ihnen waren etwa 35 Schwerverletzte. Sie sind sehr guter Stimmung trotz ihren Verwundungen und der durchgemachten Strapazen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 19. März.

§ **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. **Seyb**, des Ministers Dr. Freiherrn von **Bodman** und des Geheimerats Dr. Freiherrn von **Babo**.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses ist auf Freitag, 26. März, nachmittags 5 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den General-Feldmarschall von Hindenburg und an den Kommandanten S. M. S. „Karlsruhe", Hindenburg-Spende für das Ostheer, Beschaffung eines elektrischen Lastkraftwagens nebst Anhänger, Aufnahme eines Darlehens von der städtischen Spar- und Pfandleihkasse, Herstellung der Schwarzwaldstraße zwischen Reichs- und Marie Alexandra-Straße, Errichtung eines Konzerthauses, Erhöhung des Gas- und Strompreises für die Zeit vom 1. Mai 1915 bis 30. April 1916.

= **Gegen das Spekulantentum auf den Wochenmärkten.** Das Ministerium des Innern hat einen Erlaß, bezüglich der Wochenmärkte, an die Bezirksämter ergehen lassen. Dieser Erlaß kommt den Wünschen entgegen, die von verschiedenen Städten des Landes und von zahlreichen ortsansässigen Kaufleuten geäußert wurden. Der Erlaß lautet: Nach der Bundesratsverordnung vom 2. März, betreffend den Wochenmarktsverkehr, kann durch die Marktverordnung der gewerbsmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktsverkehrs auf dem Marktplatz beschränkt und der Handel mit Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von außerhalb zum Marktorte gebracht werden, außerhalb des Marktplatzes während des ganzen Markttages und für bestimmte Marktstunden verboten werden. Das Ministerium bemerkt zu dieser neuen Bundesratsverordnung: Schon in den Friedenszeiten wurde darüber geklagt, daß die aus den umliegenden Landgemeinden zur Stadt gebrachten Wochenmarktsartikel den einheimischen Verbrauchern oft entzogen und ohne wirtschaftlichen Grund durch Auswüchse des Händlerwesens versteuert werden, indem Zwischenhändler den Wochenmarkt völlig beherrschen und die gesamten Waren aufkaufen, wodurch der Zweck des Wochenmarktes völlig verteilt wird. Solche Uebergriffe zeigten sich nicht nur auf dem Marktplatz selbst, vielfach stellten sich auch Händler an den Stadteingang auf und veranlaßten die ankommenden Verkäufer, ihnen die Ware zu überlassen, ohne den Markt zu besuchen. Schon zu Friedenszeiten wurde eine Aenderung der einschlägigen Bestimmungen in der Gewerbeordnung zur Beseitigung dieser Mißstände geplant. Nachdem sich während des Krieges diese Mißstände verschärft haben, hat der Bundesrat die Möglichkeit geschaffen, den beklagenswerten Uebergriffen der Zwischenhändler entgegen zu treten. Die Bezirksämter wurden nun beauftragt, im Benehmen mit den in Betracht kommenden Gemeindeverwaltungen zu prüfen, ob eine Ergänzung der Marktordnung auf Grund der Bundesratsverordnung sich empfiehlt und bejahendenfalls auf die Erlassung einer entsprechenden ortspolizeilichen Vorschrift der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung hinzuwirken.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe E. V. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung fand am 17. März statt. Der erste Vorsitzende, Herr Friedrich Kern, erstattete den Jahresbericht und führte dabei aus, daß zur Verwaltung der laufenden Geschäfte des Vereins 10 Sitzungen des engeren und 12 Sitzungen des Gesamtvorstandes, sowie eine Generalversammlung erforderlich waren. Aus der Tätigkeit des Vorstandes wurden erwähnt: Die auf Grund neuer Satzungen in Angriff genommene Neuorganisation des Vereins, die Reklame- und Werbetätigkeit für die Interessen des selbständigen Kaufmannes und Gewerbestandes, die Vorbereitungen für eine Einkaufsgenossenschaft für die Kolonialwarenbranche, die Förderung der Tätigkeit der übrigen Branchengruppen, Unterstützung der Bestrebungen des Verkehrsvereins, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, Besuch des Verbandstages und verschiedene andere Angelegenheiten, wobei dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß eine Reihe dieser Punkte infolge Ausbruchs des Krieges mitten in der Bearbeitung unterbrochen werden mußte. Von den durch den Krieg hervorgerufenen Maßnahmen wurde hervorgehoben, daß die Sammeleinrichtungen des Vereins durch Ausgabe von besonderen Sammelkarten über 1 ℳ Rabatt-Wert für das Rote Kreuz dienstbar gemacht wurden, wodurch in verhältnismäßig kurzer Zeit an dieses die stattliche Summe von mehr als 3000 ℳ abgeführt werden konnte. Der Kassenbericht wurde von Herrn Rud. Hugo Dietrich erstattet, der auf das Günstige der finanziellen Verhältnisse des Vereins besonders hinwies. Der (nicht zum Vereinsvermögen gehörende) Wert der in Karlsruhe, sowie in den Orten der näheren und weiteren Umgebung Karlsruhes im Umlauf befindlichen Rabatt-Spar-Marken belief sich auf 162 264.09 Mk., welcher Betrag in mündelsicheren Papieren und diversen Bankguthaben in bedeutend höherem Gesamtwerte angelegt ist, ein Risiko für etwaigen Verlust der gesammelten Marken ist daher gänzlich ausgeschlossen. Der auf Grund des Ergebnisses der Rechnungsprüfung durch einen vereidigten Bücherrevisor, sowie der Revision der Kapital- und Vermögensbestände durch zwei Mitglieder, gestellte Antrag auf Entlastung des Gesamtvorstandes fand einstimmig Annahme. Ebenso wurden die Herren A. Lindenlaub und Paul Roder wieder zu Revisoren der Kapital- und Vermögensbestände gewählt. Die durch Ablauf der Amtszeit der Hälfte der Vorstandsmitglieder notwendig gewordene Neuwahl hatte das Ergebnis, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder durch Zuruf einstimmig wiedergewählt wurden. Nach kurzer Besprechung einiger Fragen aus dem Tätigkeitsgebiet des Vereins wurde den Mitgliedern des Vorstandes der Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen und danach die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

⊙ **Liederhalle Karlsruhe.** Trotz der starken Verminderung des Chores (es stehen z. Zt. über 80 Sänger bei den Waffen) hat die Liederhalle noch ein Konzert herausgebracht, welches in Form eines Vaterländischen Abends am Samstag, den 20. März, im großen Saale der Festhalle stattfindet. Als Solisten sind Frl. Math. **Roth** (Klavier), Frl. Elly **Schmidt** (Vortrag), Herr Jan **van Gorkom**, Großh. Kammersänger (Bariton) und Herr Prof. Anton **Karle** (Begleitung) gewonnen. Das Programm enthält, mit Ausnahme der Klavierwerke, nur erstklassige Kompositionen vaterländischen Geistes. Besonderes Interesse dürften die Chöre einheimischer Komponisten finden; Ludwig **Keller** ist mit „Zeppelin flieg" (Text von Aug. Hecht hier), Hofkapellmeister **Lorenz** mit „Der deutsche Schwur" und Musikmeister **Bernhagen** mit „Deutsches Kriegslied" vertreten. Die Veranstaltung steht unter der musikalischen Leitung des Chormeisters der Liederhalle, Herrn **Baumann**.

⊡ **Die Grenzen der Angestelltenversicherung.** Zur Frage der Ausdehnung der Angestelltenversicherung liegen eine Reihe von bemerkenswerten Entscheidungen des Rentenausschusses Berlin vor. Derartige Entscheidungen sind im steigenden Maße notwendig, weil das Gesetz den Begriff des Angestellten nicht näher bestimmt hat. Ein Schriftsetzer, der die Akzidenzabteilung leitet und Korrekturen liest und nur im Notfalle zum Setzen herangezogen wird, wurde für versicherungspflichtig erklärt. Ebenso soll die Angestellte eines Kaufmanns als Handlungsgehilfin versicherungspflichtig sein, deren tägliche Arbeitszeit überwiegend mit der Aufnahme von Stenogrammen, dem Ausschreiben von Fakturen nach Auftragszetteln und dem registraturmäßigen Ordnen von Akten und Ablegen von Briefen ausgefüllt wird. Es ändert daran nichts, daß sie daneben auch den Fernsprecher zu bedienen und Briefe zu kopieren hat. Ebenso ist ein Schlachthofaufseher als Betriebsbeamter oder Angestellter in gehobener Stellung versicherungspflichtig, der den Schlächtern die Plätze zum Aufhängen der Tiere in den Schlachthallen anzuweisen, den ordnungsmäßigen Verkehr in den Schlachthallen zu beaufsichtigen und Zuwiderhandlungen dem Schlachthofdirektor zu melden und zugleich als Wäger die Wagescheine auszufüllen hat. Auch ein Appreturmeister ist als Werkmeister oder doch als Angestellter in gehobener Stellung versicherungspflichtig, wenn ihm ein Kontrollrecht über die Tätigkeit der ihm unterstellten 30—40 Arbeiter sowie ein Anordnungsrecht bezüglich der Ausführung der Arbeiten zusteht. Seine Versicherungspflicht wird dadurch nicht beeinträchtigt, daß er selbst körperlich mitarbeitet, wo es nottut.

≡ **Kriegsvortrag Heinrich Binder.** Auf die heute abend 8¼ Uhr im Museum stattfindende Wiederholung des Lichtbildervortrages „Mit dem Hauptquartier nach Westen" von Heinrich Binder sei nochmals hingewiesen. Der Kartenvorverkauf findet in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert und an der Abendkasse statt.

Sprachecke.

Da beißt keine Maus einen Faden ab.

Wollen wir ausdrücken, daß etwas unabänderlich feststeht, so sagen wir: da beißt keine Maus einen Faden ab. Scheinbar hat diese Redensart gar keine Erklärung nötig. Unsere Sprichwörtersammlungen verzichten auf weitere Auskunft. Und doch läßt sich nachweisen, daß diese Redensart einen tieferen Hintergrund hat. In einer alten Aufzeichnung aus Kurhessen heißt es über den Gertrudentag (17. März): Die Bedeutung dieses Tages für die Haus- und Feldarbeit war im Anfang des 19. Jahrhunderts in Hessen noch völlig lebendig; regelmäßig wurde erwähnt, daß am Gertrudentag „die Maus am Wocken hinauflaufe und den Faden abbeiße" (d. h. daß das Spinnen aufhöre). Auch in Bayern sagte man: Am Gertrudentag läuft die Maus am Rocken hinauf und beißt den Faden ab, in Oesterreich: Am Gertrudentag hört die Heilige zu spinnen auf, ein Mäuschen beißt ihr den Faden am Rocken ab, und sie fängt zu gackeln an. Aehnliches erzählt man sich am Niederrhein und in der Schweiz.

Zweifellos muß unsere Redensart mit diesen alten Glaubensvorstellungen zusammengebracht werden. (Allg. deutscher Sprachverein; der Zweigverein Karlsruhe ist gerne bereit, schriftliche Anfragen über sprachliche Erscheinungen zu beantworten; Geschäftsstelle Gartenstraße 38 II.).

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 ₰ für Portoausgaben beigefügt werden.)

A. W. in G.: Der ledige **Angestellte** hat nach seiner **militärischen Einberufung** keinen Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts, das Dienstverhältnis war mit dem Eintritt zum Kriegsdienst gelöst. Die Fortzahlung des Gehalts an die Ehefrau eines andern Angestellten stellt sich als eine freiwillige Leistung der Fabrik dar. Mit Rücksicht auf Ihre langjährige Dienstzeit und die Unterstützung Ihrer bedürftigen Eltern könnte die Fabrik einer Bitte auf Entschädigung für die Kündigungszeit entsprechen. (1402.)

F. H.: Das **Quartiergeld** beträgt 1.20 Mk. pro Kopf und Tag. Wenn in einer Gemeinde 1.40 Mk. bezahlt worden sind, so hat jedenfalls die Gemeinde, wie dies mehrfach geschehen ist und geschieht, 20 Pfennig daraufgelegt. (1281.)

L. W., Khe.: Zur **Aufnahme von Fahnenjunkern** sind die Regimentskommandeure und die Kommandeure selbständiger Bataillone befugt. Junge Leute, die dienen oder dem Beurlaubtenstande angehören, können eingestellt werden, wenn sie den an Fahnenjunker zu stellenden Anforderungen (körperliche Tauglichkeit usw.) entsprechen. **Einjährig-Freiwillige** werden mit dem erlangten Dienstgrad als Fahnenjunker in den Etat und die Verpflegung eingestellt. Das Gesuch wäre im vorliegenden Falle auf dem Dienstwege dem Regiments-Kommandeur vorzulegen. (1322.)

J. B.: Nach dem derzeitigen Stand des Gesetzes kann Einberufung nicht erfolgen. (1430.)

Konkurse in Baden.

Kolonialwarenhändler **Karl Holl** in Karlsruhe, Markgrafenstraße 25. Konkursverwalter: Kaufmann Leopold Steinel hier. Anmeldetermin: 8. April, Prüfungstermin: 10. Juni 1915.

Kaufmann **Ernst Heinrich Oppenheimer**, Inhaber der Firma B. Oppenheimer in Mannheim, E 3, 1. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer in Mannheim. Anmeldetermin: 21. April, Prüfungstermin: 6. Mai.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

17. März: Klaus Viktor und Felix Wilhelm, Zwillinge, V. Gottlob **Anhäuser**, Redakteur; Artur Paul Friedrich, V. Artur **Helbing**, Installateur.

Todesfälle:

15. März: Joh. Friedr. **Poth**, Kaufmann, Witwer, alt 29 J. — 16. März: Theodor **Welker**, Kaufmann, ledig, alt 18 Jahre. — 17. März: Wilhelmine **Linder**, alt 30 Jahre, Ehefrau des Ludwig Linder, Lackier. — 18. März: Albert **Schädel**, Stadttaglöhner, Ehemann, alt 50 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 19. März. 2 Uhr: Leopold **Heizmann**, Schreiner, Markgrafenstraße 13. — ½3 Uhr: Anna **Speck**, Dienstmädchen, Gerwigstraße 45. — ¼4 Uhr: Adolf **Fuchs**, Soldat, Inf.-Regt. 122, Lessingstraße 56.

Auswärtige Todesfälle.

Heidelberg. Martin **Maier**, Fabrikant, 34 Jahre alt.
Furtwangen. Johann **Neugart**, Wirt zur „Krone", 38 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 19. März morgens 6 Uhr 1,75 m (18. März 1,75)
Kehl, 19. März morgens 6 Uhr 2,78 m (18. März 2,74 m)
Maxau, 19. März morgens 6 Uhr 4,47 m (18. März 4,45 m)
Mannheim, 19. März morgens 6 Uhr 3,87 m (18. März 3,90 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag, den 19. März

Museumssaal. 4½ für Schüler, 8¼ Uhr Kriegsvortrag von H. Binder.
Sängervereinigung. 8½ Uhr Probe im kleinen Festhallesaal.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.
„Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!"
5273

Bekanntmachung.

4% à 102% rückzahlbare Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. April ds. Js. fälligen Coupons sowie verlosten Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab:
in **Berlin**: bei der **Nationalbank für Deutschland**,
in **Frankfurt a. M.**: bei dem **Bankhaus Gebrüder Bethmann**,
in **Hamburg**: bei dem **Bankhaus L. Behrens & Söhne**,
in **Hannover**: bei dem **Bankhaus Ephraim Meyer & Söhne**,
in **Karlsruhe**: bei dem **Bankhause Veit L. Homburger**,
die Krone zu M. 0.85 gerechnet in den Vormittagsstunden eingelöst.
Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. 3877

Budapest, im März 1915.

Pester Ungarische Commercial-Bank.

4% mit 105% rückzahlbare Obligationen Serie 1 der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. April 1915 fälligen Zinscoupons obiger Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab zum Kurse von 77
in **Berlin**: bei der **Deutschen Bank**, bei der **Nationalbank für Deutschland**,
in **Frankfurt a. M.**: bei der **Dresdener Bank in Frankfurt a. M.**, bei der **Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M.**,
in **Hamburg**: bei Herren **L. Behrens & Söhne**, bei der **Deutschen Bank, Filiale Hamburg**,
in **Hannover**: bei Herren **Ephraim Meyer & Sohn**,
in **Karlsruhe**: bei Herrn **Veit L. Homburger**,
werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst.

Budapest, im März 1915. 3878

Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Sängervereinigung Karlsruhe.

Heute (Freitag), abends 8½ Uhr, im kleinen Saale der Festhalle

Probe.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. 3893

Der geschäftsleitende Vorstand.

Café Bauer. 3892

Täglich Künstler-Konzert.

Maltensches **Institut für Wasserkuren (Naturheilverfahren). Baden-Baden.**

Zum Osterfest!

Damen-Kostüme, Kleiderstoffe, Schürzen und Blusenstoffe, stets das Neueste am Lager.

Herren-, Burschen- und Knaben-Garderobe in allen Größen und Preislagen.

Damen- und Herren-Wäsche, Gardinen, Rouleaux, Tisch- und Boden-Teppiche, Möbel und Polsterwaren. 3855

Uebernehme ganze Lieferungen von **Möbel-Aussteuern** günstige Gelegenheit für Brautleute.

Sie erhalten alles auf bequemste **Teilzahlung!**

Strengste Diskretion. Kein Laden, nur Lager.

P. Teicher
Karl-Friedrichstraße 19, II.

Meiner w. Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, dass z. Zt. starke Nachfrage nach

Apfelwein

besteht und dass dadurch voraussichtlich sehr bald Knappheit eintreten wird. Wer also Bedarf hat, decke sich rechtzeitig. Meine Preise sind bis auf weiteres:

bei Bestellung bis zu 100 Liter 26 Pfg. pro Liter
über 100 „ 25 „ „ „

in Eigentumsfässern 1 Pfg. pro Ltr. billiger.

Verkauf nur gegen bar, nach auswärts unter Nachnahme. 3125*

Für gute Qualität übernehme jede Garantie.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

B. Finkelstein
Apfelwein-Großkelterei
Rintheimerstr. 10 Tel. 510 u. 2875.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Verein der Württemberger

Samstag, den 20. März 1915, abends 9 Uhr:

Zusammenkunft

im Lokal z. König v. Württemberg.
Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Israelitische Gemeinde.

19. März	Abendgottesdienst	6³⁰	Uhr
20. März	Morgengottesdst.	9	„
	Jugend-Gottesdst.	3	„
	Sabbat-Ausgang	7²⁰	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	7	„
	Abendgottesdienst	6³⁰	„

Isr. Religionsgesellschaft.

19. März	Sabbat-Anfang	6¹⁵	Uhr
20. März	Morgengottesdienst	8	„
	Schülergottesdienst	2⁴⁵	„
	Nachm.-Gottesdst.	4³⁰	„
	Sabbat-Ausgang	7²⁰	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	6³⁰	„
	Nachm.-Gottesdst.	6	„

Auf bevorstehende Konfirmationen empfehle

Schinken

mildgesalzene mit Knochen 4—4½ pfündig.

Fst. Cervelat u. Salami

Schwarzwälder Speck

zum Rohessen.

Gustav Bender
Hoflieferant, 3882
5 Lammstraße 5,
zwischen Kaiserstraße und Zirkel.

Pfannkuch & Co

Dürrobst

Zwetschgen Pfd. von **45** Pfg. an
Birnschnitze Pfd. **35** u. **45** Pfg.
Feigen Pfd. von **45** Pfg. an
Datteln Pfund **60** Pfg.
Dampfäpfel Pfund **95** Pfg.
Pfirsiche Pfund **1.—** Mk.
Aprikosen Pfund **1.20** Mk.
Mischobst sehr beliebt 3887 Pfd. **45** u. **60** Pfg.
Makkaroni- und Gemüse-Nudeln Pfd. von **55** Pfg. an

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Korsetten! Korsetten!
in nur gut. Qualität., St. 2 ℳ und höh. Angetrübte beff. Korsetten weit unter Preis. Reformleibchen usw. sehr billig in allen Weiten. 3888
Durlacher-Allee 24. 1 Tr., lks.

Guter Mittagstisch mit Kaffee 65 ₰, **Abendessen** 45 ₰, Nähe Hauptpost. Zu erfragen unt. Nr. B7859 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Wer kauft oder beleiht
Erbschaft bei ⅓ Gewinn. Angeb. unter Nr. B7843 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Gefunden
Samstag im Tietz **Lederportemonnaie** mit Inhalt. Zu erfragen B7891 **Augustastraße 14, part.**

Den Heldentod starb fürs Vaterland am 11. März 1915 bei La Bassee in Nordfrankreich unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Rieker

Ersatz-Reservist

im Alter von 27 Jahren.

Möge ihm die fremde Erde, in die er gebettet wurde, leicht sein.

Karlsruhe, den 19. März 1915.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Christoph Rieker, Schillerstr. 50, I.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 2002
Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher **Damen- und Kindergarderobe** in und außer dem Hause. Angebote unter Nr. B7542 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Weißnäherin nimmt Kunden an für **Sticken, Festonieren**; geht auch in Kundschaft zum Nähen u. Flicken. Zu erfragen B7549.2.2 **Schillerstr. 36.** Laden.

Konservator. gebild. **Dame sucht**
Klavierunterricht
zu geben für Anfänger und Vorgeschrittene, übernimmt auch **Begleiten und Einstudieren** von Gesangspartien, **Violine** 2c. Angebote unter Nr. 3378 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Schlafzimmer,
hell Eiche imit., moderne Einrichtung,
195.—
nur so lange Vorrat. 3740.2.2
J. Ittmann Nachfl.,
Karl-Friedrichstraße 24.

Für Schuhgeschäft.
Leistungsfähige Schuhmacherei hier übernimmt die Reparaturen eines Schuhgeschäfts. Preiswerte, pünktliche Arbeit wird zugesichert. Angebote unter Nr. B7733 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Prima Kuhdung fortwährend zu haben. B7565* **Gerwigstr. 27. Teleph. 2786.**

Zu kaufen gesucht

Beff. dunkl. Anzug
Größe 1,70 bis 1,74 m, schlank, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B7819 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Beff. Anzug, Gr. 1,70 m, schlank, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B7706 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tuinbouwver. „Sappemeer" in Sappemeer bei Groningen (Holland) fragt Preisangabe von etwa **500 leeren Weinfässern (Weinorhoften).** Angebote an **H. Olthof**, Sekr. des Vereins. B7632.3.3

Registrierkasse.
Eine einfache Registrierkasse, welche selbsttätig addiert, sofort **gesucht.** Preis und wie lange im Gebrauch an 1160a
Brakebusch, Rastatt.

Große, starke
Federrolle
100—120 Ztr. Tragfähigkeit, **zu kaufen gesucht.** 2.2
Angebote unter Nr. 3864 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Offiziers-Sattelreitzeug
gebrauchtes, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1150a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Damen-Fahrrad,
gebrauchtes, aber gut erhaltenes, mit Freilauf, **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisang. unt. B7842 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Ein gut erhaltener, gebrauchter
Teppich
(Perser oder Axminster)
in hellerer Farbe, ungefähr 3 × 4 Mtr., **zu kaufen gesucht.** Anerbiet. unter Nr. 3890 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Echte Bronce
zu kaufen gesucht (markige Männerfigur). Angebote unter Nr. B7851 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Gebrauchter Gasherd, geschlossen, zu kaufen gesucht. Schriftliches Angebot an **R. Brändli,** Bismarckstraße 33, Hths. B7885

Beff. Anzug, Größe 1,68 m (besetzt), **gesucht.** Angeb. unt. Nr. B7875 an die „Bad. Presse" erbeten.

Soeben erschienen! **Interessant für Jedermann!**

Unsere Kriegsflotte.

Ein neuer Marinebogen, gesetzlich geschützt, vom Reichsmarineamt genehmigt.

Derselbe enthält in zweifarbigem Steindruck die Abbildungen **sämtlicher zur deutschen Marine gehörigen Schiffsklassen,** von den größten **Schlachtschiffen** und **Kreuzern** angefangen bis zu den **Untersee-** und **Torpedobooten,** mit Angabe der zu den betreffenden Klassen gehörigen **Schiffsnamen,** sowie über **Tonnengehalt, Geschwindigkeit, Jahrgang, Maschinenstärke, Geschützausstattung** der Artillerie und **Anzahl der Besatzung.** — Die Abbildungen sind groß und deutlich gezeichnet und geben jedem Zeitungsleser bei einem gemeldeten Seegefecht sofort Aufschluß über das Aussehen und die Armierung der daran beteiligten deutschen Schiffe.

Preis pro Stück 20 Pfg.
Nach auswärts portofrei 25 Pfg.

Zu beziehen durch die
Geschäftsstelle der „Badischen Presse"
Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Zu verkaufen

Villa zu verkaufen oder zu vermieten.
Eine ganz der Neuzeit entsprech. **Villa** mit 8 bis 9 Wohnräumen, Zentralheizung, elektrisches Licht u. Gas, Bad, Bügelzimmer, Waschtrockenraum, sowie Gartenanlagen, gegenüber dem Schloßgarten Durlach, auf 1. April oder früher zu beziehen.
Zu erfragen **Durlach, Hauptstraße 75,** parterre. 782a.6.5

Zu verkaufen:
Ein 2½jähriges, kräftiges, erstklassiges 1147a.2.1
Zuchtstutfohlen,
Oldenburger, bei
Ludw. Wilh. Erb, Gemeinderat, **Friesenheim** bei Lahr.

1 Federnpritschenwagen, 20 Ztr. Tragkraft
1 Eiswagen, 20/25 Ztr. Tragkr.
1 4sitziges Break mit Aufsatz als Reklamewagen
2 Einspännergeschirre
1 Häckselmaschine
wegen Aufgabe des Fuhrwerks billig **zu verkaufen.** B7866
Carl Pfefferle
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 23.

Wegen Umzug ist eine **Salouneinrichtung** oder **Boudoir,** mahagoni, nur kurze Zeit im Gebrauch, bestehend aus: 1 Garnitur, 2 Fauteuils, 3 Stühlen, Tisch, Teppich, Salonschrank, Spiegel u. 2 gr. Vorhängen, billig zu verkaufen. Näh. B7890 **Hirschstr. 18,** 2. Stock.

Herren- und Damenfahrrad, sowie **Schneider-Nähmaschine** bill. abzug. **Zähringerstr. 37,** I. B7904

Herrenrad,
bereits neu, mit Torpedofreilauf, billig **zu verkaufen.** B7896
Zirkel 13, 2. Stock.

2 Fahrräder, gut erhalt. jedes für 12 Mk. zu verkaufen. B7848
Winterstraße 8, 1. St., links.

Magnetmotorrad 3½ PS., 1913/14 mit all. Neuerungen billig abzugeb. B7811.2.1 **Leopoldstraße 5.**

Herren- u. Damenfahrrad, Freilauf, 45 ℳ, zu verkauf. Schützenstr. 53, Hof. B7899

Geige u. Ziehharmonika sehr billig abzugeben. B7905
Zähringerstraße 37, I.

Nähmaschine,
gut erhalt., für 25 ℳ zu verkaufen. B7897 **Zirkel 13,** 2. Stock.

Chaiselongue, neu, von 20 ℳ an. B7420.2.2 **Schützenstraße 25.**

Herd mit Kupferschiff billig zu verkaufen. B7889
Schillerstraße 4, 1. St.

Kochherd und Schraubstock billig zu verkaufen. B7895
Amalienstraße 43.

2 Kochherde, gutbrennend, 15 u. 18 Mk., 1 **Nähmaschine,** Rundschiff, zu verkaufen. B7898 **Schützenstr. 53,** Hof.

3flam. gedeckt. **Gasherd** mit Sparbrenner 8 ℳ, besser. Damengummimantel 16 ℳ, graues, mod. Jackenkostüm a. Seide 12 ℳ, Spachtelbluse 3 ℳ, eleg. weiß. Voile-Prinzeßkleid m. Stick. 12 ℳ, Waschkommode 15 ℳ. 3884 **Durlach.-Allee 24,** 1 Tr., lks.

Gut erhaltener
Offizier-Sattel billig zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. B7873 in der Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Eisern. Kinderbett mittl. Größe und eine kl. **Drehbank** billig zu verkaufen. B7693.2.2 **Durlacherstr. 11,** III.

Kinderliegwagen,
feine Ausführung, Peddigrohr, ist zu verkaufen. B7840
Amalienstr. 59, 4 Treppen.

Gebrauchter Lieg- u. Sitzwagen zu verkaufen. B7883
Kaiserallee 79, 1. Stock.

Silb. Suppenschöpfer,
Kaffeelöffel, vers. Bestecke und verschiedenes billig zu verkaufen. B7841 **Zirkel 10,** 1. Stock.

Briefmarken 2.2
2868 St., K.-W. 1737 ℳ, meist Europa billig abzugeb. Angebote u. B7716 an d. Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Heller Frühjahrsmantel billig **zu verkaufen.** B7870
Karlstraße 64, IV.

Dunkelblaues Jackenkleid
auf Seide für 16 Mk. zu verkaufen. Adresse zu erfr. unter B7882 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gehrock- u. Jakett-Anzug,
bereits neu, billig zu verkaufen. B7838 **Rüppurrerstr. 20,** Vdh., III.

Ein Hofhund
(scharf) ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen **Durlacherstr. 103,** Wirtschaft. B7867.2.1

Zu verkaufen wegen Einrückens z. Militär äußerst billig in gute Hände (Jäger oder Herrschaft)
2 Gordonsetter Rüden
1 Jahr alt (Jagd- u. Ausstellungshunde) von prima Eltern (Harras v. Karlsruhe aus Ilsbeth v. Bergwald) tadellos in Bau, Farbe u. Zeichnung, jagdlich roh u. unverdorben, allererstklass. Stammbaum eingetragen (evtl. z. Ansicht). Tausche auch gegen guterhalt. Damenfahrrad. **Oskar Proß,** B7903
Birkenfeld bei Pforzheim.

Deutscher Landsturm einst und jetzt.

Von Generalmajor z. D. v. Werlhof.

oken. In der Zeit der höchsten Not setzten die Völker immer ihre Hoffnung auf die Erhebung der Massen des Volkes. Zur Zeit der drückendsten Knechtschaft Napoleons stand man in Spanien, Tirol und Deutschland auf. Schon in einer Denkschrift vom 8. August 1808 hatte Stein auf den Gedanken der Selbsthilfe, ohne daß die Regierung dabei tätig erscheine, hingewiesen, während es diese in der Hand behalten müsse, die Insurrektion gegebenenfalls zu organisieren und mit der Armee in Verbindung zu bringen, und der König hatte dazu bemerkt: „Der Kampf der Verzweiflung ist allerdings besser, als freiwillige Unterwerfung.“

Während Clausewitz damals ähnliche Ideen entwickelte, ließ der Staatskanzler von Hardenberg den Oberst von Gneisenau die militärische Vorbereitung der Volkserhebung auf Grund von Scharnhorstschen Plänen für den Fall einer Invasion Preußens 1811 neu bearbeiten. Den letzten Anstoß zur Errichtung von Landwehr und Landsturm gab aber Scharnhorst, als die Absicht des Krieges gegen Napoleon feststand, dessen „große Armee“ in Rußland zu Grunde gegangen war.

Der Geburtstag des preußischen Landsturms, dieses letzten Aufgebots der Wehrpflichtigen, der Truppen dritter Linie, ist derselbe Tag, der auch die Landwehr ins Leben rief; einen Tag nach der Kriegserklärung an Frankreich wurde am 17. März 1813 die Landwehr errichtet, der Landsturm „eingeleitet“. Der Befehl zur Errichtung folgte am 21. April. Den Entwurf hierzu verfaßte der von Scharnhorst und Gneisenau empfohlene Hippel, der sich den Leutnant Bartholdy, einen Kenner des Tiroler Landsturms, als Gehilfen nahm.

Wie die Errichtung der Landwehr, so fand auch diejenige des Landsturms eine sehr geteilte Aufnahme im Volke. In Berlin und Breslau, überhaupt in Schlesien und den polnischen Landesteilen, fand sich bald offener, bald versteckter Widerstand, in den altpreußischen Provinzen Begeisterung. Die Militärbefehlshaber zeigten wenig Lust, mit dem Landsturm zu operieren, weil sie nicht an seine Nützlichkeit und Notwendigkeit glaubten. Der schärfste Gegner war der Gehilfe Hardenbergs, der Stadtrat Scharnweber. Der König selbst brachte der neuen Organisation kein rechtes Vertrauen entgegen.

Den Einwendungen Scharnwebers wurde in der Hauptsache Rechnung getragen. Der Landsturm wurde eine Reserve der Landwehr, auf Kosten des Staates bekleidet und bewaffnet. Er wurde als Teil der bewaffneten Macht in den Rahmen der Militärverfassung eingefügt und damit seine militärische Leistungsfähigkeit gewährleistet. Mit der Landsturmdeklaration vom 17. Juli war die Frage militärisch und völkerrechtlich befriedigend gelöst. Im übrigen verblieb es bei der nach Kreisen und deren Unterbezirken erfolgenden Zusammenfassung der zwischen dem 15. und 60. Lebensjahre stehenden wehrhaften Männer, die nicht dem Heere oder der Landwehr angehörten, unter eigener Wahl der Offiziere und Unteroffiziere, die anfangs nur aus Grundbesitzern Beamten, Förstern und Lehrern bestanden. Die Waffen bestanden [illegible]s Flinten aller Art, aus Piken, Beilen, Heugabeln, Sensen und Säbeln. Waffendepots waren in abgelegeneren Orten errichtet. Die Infanterieabteilungen waren 80 bis 100 Mann stark, sie wurden im höheren Verbande zu 500 bis 600 zusammengefaßt. Die Reiter waren in Kompagnien zu 40 bis 50 Mann eingeteilt.

Zu einer kriegerischen Tätigkeit kam es nach dem Waffenstillstande nur gelegentlich der Verteidigung von Beuthen. Aber im Hilfsdienst leisteten die Landsturmleute Gutes, nach der Schlacht an der Katzbach räumten sie das Schlachtfeld auf, sie sammelten die Verwundeten, Versprengten und das Kriegsmaterial.

Landsturmformationen, die in anderen deutschen Staaten aufgestellt wurden, in Bayern die Nationalgarde dritter Klasse, kamen nicht zu kriegerischer Verwendung.

Eine preußische Verordnung von 1814 verpflichtete alle waffenfähigen Männer vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 49. Lebensjahre, dem Aufgebote des Landsturms Folge zu leisten. Eingeteilt wurde derselbe in Bürger- und Landkompagnien.

Das Gesetz vom 9. November 1867 für den Norddeutschen Bund beschränkte diese Verpflichtung auf die Zeit vom 17. bis 42. Lebensjahre, eine Bestimmung, die am 12. Februar 1875 auf das Reich ausgedehnt wurde. Jetzt besteht der Landsturm aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, die weder dem Heere noch der Marine angehören. Er wird in Bataillons, Eskadrons und Batterien gegliedert und genießt als uniformierter Teil der Wehrmacht den Schutz des Völkerrechts. Der Aufruf des Landsturms geschieht durch Kaiserliche Verordnung, bei unmittelbarer Kriegsgefahr durch die kommandierenden Generale, die Gouverneure und Kommandanten der Festungen. Er erfolgt, soweit die militärischen Interessen es gestatten nach Jahresklassen, mit der jüngsten beginnend. Nach Erlaß des Aufrufs findet bis zur Auflösung des Landsturms ein Uebertritt vom 1. zum 2. Aufgebot und ein Ausscheiden aus dem Landsturm nicht statt. Die Auflösung wird vom Kaiser angeordnet.

Im gegenwärtigen Kriege erfolgte zugleich mit der Mobilmachung die Einberufung des Landsturms in den Bezirken des 1., 2., 5., 6., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 18. 20. und 21. Armeekorps, und am 15. August 1914 geschah der Aufruf des gesamten deutschen Landsturms.

Er hat seine Verwendung in Garnison- und Etappendienst gefunden, mit oder ohne Waffe, ihm ist der Küstenschutz, die Bewachung der Kriegsgefangenen und der Kunstbauten, die dem Verkehr dienen anvertraut, aber er hat auch, wo es not tat, im Kampf mit dem Feinde, so noch kürzlich in Ostpreußen gezeigt, daß er noch nicht vergessen hat, was er in der Schule des Waffendienstes einst erlernte, und er beweist, daß auch die Veteranen, wenn das Vaterland ruft, einen ebenbürtigen Teil des Volksheeres darstellen. Und auch das Elsaß und die Champagne wissen von den Heldentaten des deutschen Landsturmes jetzt für alle Zeiten zu erzählen.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)

□ **Berlin**, 19. März. Der Etat des Reichskanzlers auf der gestrigen Tagesordnung des **Reichstags** hatte große Anziehungskraft auf die reichhauptstädtischen Zeugen der großen geschichtlichen Gegenwart ausgeübt. In dichten Scharen umstanden Schaulustige und Wißbegierige das Hauptportal und die für die Herren von der Regierung reservierte Freitreppe. Die bekannte besondere Erwartung erfüllte sich jedoch nicht. Man spähte umsonst nach dem wallenden Federbusch des Leibdieners des Reichskanzlers.

Die Sitzung trug unter den obwaltenden Umständen kein außergewöhnliches Gepräge. Die elektrische Spannung verflüchtigte sich. Und doch brachte die Sitzung inhaltsreiche, vom vaterländischen Geist getragene Reden. Zunächst die des Berichterstatters des Etatausschusses, Dr. **Bassermann**. Die im Ausschuß gemachten Mitteilungen der Regierung über die Behandlung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, über den Unterseebootkrieg, die amerikanische Note usw., wurden in kurzer Zusammenfassung wiedergegeben und mit stillschweigender Zustimmung entgegengenommen. Zum Schluß seines Berichts aber gab Herr Bassermann den Empfindungen der Kommission Ausdruck, ihre herzliche Anerkennung der unvergleichlichen Leistungen unserer Soldaten und ihrer genialen Führung. Er betonte seine Zuversicht auf glorreichen Sieg der deutschen Waffen und auf vernichtende Niederlage unserer Feinde und ihm antworteten „Bravo“-Rufe aus dem Hause.

Als einziger Redner zur Diskussion nahm der Abgeordnete **Scheidemann** das Wort. Selten hat er maßvoller und wirksamer gesprochen. Denn er betonte einen hohen Standpunkt gegenüber dem weltgeschichtlichen Vorgange nationalen Kampfes um das Sein, das edelste Gut jeder Volksgemeinschaft. Er warnte vor Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit, aber er fühlte sich vor dem gesamten Auslande gedrungen, den Wahn zu zerstören, als könne es je gelingen, Deutschland zu besiegen oder auszuhungern. Nicht minder traf der Sozialistenführer ins Schwarze mit seiner Feststellung der unermeßlichen sozialen Dankespflicht gegenüber unsern bewundernswerten Soldaten. Ihrer wird, wenn sie kriegsverletzt heimkehren kein Deutscher innerhalb und außerhalb der Volksvertretung je vergessen. Ein neues Zeitalter fühlt Herr Scheidemann aufsteigen aus dem Weltbrande. Brot und Freiheit sollen seine geheiligten Zeichen sein. Zu diesem Ziel hin will die Sozialdemokratie auch weiterhin kräftig mithelfen an der Errettung des Vaterlandes aus schwerster Gefahr. Lebhafter Beifall lohnte auch diese kernhafte Rede.

Dann glitten debattelos die Etats des Auswärtigen, der Heeresverwaltung, des Reichsmilitärgerichts und des allgemeinen Pensionsfonds vorüber. Nur die Berichterstatter ließen sich kurz vernehmen. Die Abgeordneten Dr. **Heckscher** (Fortschrittler) und **Rogalle von Bieberstein** (Kons.). Am Freitag soll der Etatsrest in zweiter Lesung aufgearbeitet werden. Die kommende Woche schon dürfte im Zeichen der Ferien beginnen.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

W.T.B. **Berlin**, 18. März. (Nichtamtlich.) Ein Antrag auf Aenderung des Paragraphen 3 Absatz 1 des

Vereinsgesetzes

vom 19. April 1908 wurde von einem **Kommissionsmitglied** damit begründet, daß die bisherige Behandlung der **Gewerkschaften** als politische Vereine im Sinne des Vereinsgesetzes beseitigt werden soll. Schon die Begriffsbestimmung des politischen Vereins im Reichsvereinsgesetz wirke den Gewerkschaften gegenüber als Ausnahmegesetz und stelle diese schlechter, als sie unter dem preußischen Vereinsgesetz standen, wonach der Verein nur dann ein politischer war, wenn er bezweckte, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Zu dieser Definition müsse man zurückkehren. Die bloße Einwirkung auf politische Angelegenheiten dürfe nicht als entscheidend angesehen werden. Die Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe habe den Begriff politischer Verein übermäßig ausgedehnt. Da die Verwaltungsbehörden daran gebunden seien, habe man jeden Arbeiterverein, sogar Turnvereine, als politische behandelt. Vor allem seien auch vielfach Gewerkschaften als solche erklärt worden. Während des Krieges hätten allerdings die Verwaltungsbehörden derartige Verfügungen zurückgezogen, aber nur unter der Aufrechterhaltung des Prinzips. Aus diesem Dilema sei nur unter Aenderung des Gesetzes herauszukommen. Schon während des Krieges solche Regelung nach Maßgabe des vorliegenden Antrages vorzunehmen, sei möglich, da es sich bei diesem Vorschlage nur um eine einfache Aenderung des Vereinsgesetzes handele, dagegen die weit komplizierteren Fragen des Koalitionsrechtes und der privatrechtlichen Seite des Gewerkschaftswesens außer Betracht gelassen seien. Es sei aber auch nötig, die Regelung nicht zu verschieben, da anderenfalls nach Friedensschluß der innere Kampf sofort wieder ausbräche. Wir wollten doch aber alle auch **nach dem Kriege ein einiges Volk bleiben**. Die Gewerkschaften hätten bei Kriegsausbruch ihre Hilfe aus freiem Entschlusse angeboten und würden sie weiter leisten, wielange auch der Krieg noch andauere. Sie wünschten auch nicht Gabe gegen Gabe, aber man solle das Vertrauen der draußen Kämpfenden nicht enttäuschen und das Beste und Reinste, was dieser Krieg uns gebracht, nicht verderben.

Der **Staatssekretär des Innern** drückte die Hoffnung aus, daß uns die bedeutsame Errungenschaft des Krieges, die **Einigung zwischen Volksteilen**, die sich bisher bitter bekämpften, über den Krieg hinaus erhalten bleibe als dauerndes Vermächtnis dieser großen Zeit. Hüben wie drüben habe man sich jetzt über vieles besser belehrt. Er sei deshalb überzeugt, daß, wenn die Zeit gekommen sei, es gelingen werde, das Gesetz in der Verwaltungspraxis den veränderten Verhältnissen anzupassen. Alle Schwierigkeiten in der Handhabung der doch recht liberalen Gesetze, wie z. B. des Vereinsgesetzes, lägen ja nicht in der Struktur der Gesetze selbst, sondern in dem scharfen **innerpolitischen Gegensatz**, der zwischen den einzelnen Parteien, sowie zwischen der Regierung und einzelnen Parteien bestand. Der Krieg lasse die Beseitigung der Anschauungen, die zu diesen Gegensätzen führten, erhoffen. Nur so, nicht aber durch mehr oder weniger veränderte Formulierung der Gesetze könne man zu wünschenswerten innerpolitischen Ergebnissen gelangen. Wolle man jetzt das Vereinsgesetz so revidieren, wie der vorliegende Antrag es anrege, so würde man sofort wieder den gleichen **Schwierigkeiten** begegnen, die sich bei Erlaß des Gesetzes zeigten.

Der Staatssekretär fuhr fort: Betreffend die Gewerkschaftsfrage sei es ein Fehler der gesetzgeberischen Behandlung gewesen, daß man die Gewerkschaften sich als freie Vereine entwickeln ließ, ohne die Vorteile, aber auch ohne die Schranken, die eine festere Eingliederung in das Rechtsleben mit sich gebracht hätte. Während des Krieges könnte an eine Aenderung dieses Zustandes nicht herangetreten werden. Sollte es später zu einer gesetzlichen Neuregelung kommen, werde sie so gestaltet werden müssen, daß sie den Gewerkschaften die erforderlichen Freiheiten bietet, ihre wirtschaftlichen, charitativen Aufgaben zu erfüllen, daß sie aber auch gewisse Schranken insofern zieht, daß die Gewerkschaften ihren bedeutenden Einfluß nicht für Zwecke verwenden dürfen, wofür sie nicht bestimmt sind. Schon nach dem gegenwärtigen Recht sei kein Anlaß, eine **Gewerkschaft** als **politischen Verein** im Sinne des Paragraphen 3 des Vereinsgesetzes zu behandeln, soweit sie sich lediglich in Erfüllung der Aufgaben aus Paragraph 152 der Gewerbeordnung betätigt. Das sei erst dann der Fall, wenn sie über den Rahmen des rein wirtschaftlichen Gebietes hinaus auf das allgemeine rein politische Gebiet übergreife. Es wäre ein vergeblicher Versuch des Reichstages, bei seinem nächsten Zusammentritt

ein neues Vereinsgesetz

vorzulegen. Ein solcher Entwurf würde voraussichtlich die gesetzgebenden Körperschaften länger als ein Jahr beschäftigen.

Viel wichtiger sei es, so schloß der Staatssekretär, wenn in weiten Kreisen die Erkenntnis durchbräche, daß die **Gewerkschaften** wirtschaftlich **notwendige Organisationen** seien, daß sie, während des Krieges ihre Mittel und Einrichtungen in ganz besonderem Maße in den Dienst der väterländischen Interessen gestellt hätten und dementsprechend in der Verwaltungspraxis zu behandeln seien. Das schließe nicht aus, daß nach dem Kriege auch der angedeuteten gesetzgeberischen Regelung der Gewerkschaftsfrage nähergetreten und dabei auch die Stellung der Gewerkschaften zum Vereinsgesetz neuerlich geprüft werde.

Bei der **Abstimmung** wurde der **Antrag** betreffend die Aenderung des Paragraphen drei, Absatz eins des Reichsvereinsgesetzes dem **Reichskanzler** zur **Berücksichtigung überwiesen**. Anträge, in dem gleichen Gesetz die Paragraphen zwölf und vierzehn, Ziffern drei und sechs, Paragraph neunzehn, Ziffer drei, Paragraphen siebzehn und achtzehn, Ziffern fünf und sechs zu streichen, wurden **angenommen**.

Sodann wurde ein Antrag beraten, wonach in Paragraph 189 der

Reichsversicherungsordnung

hinter dem Worte: Versicherung — eingefügt werden soll:“ die ihm Rechtsanspruch auf Krankenhilfe gibt“. Begründet wurde der Antrag damit, die durch die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes dieser Bestimmung gegebene Auslegung habe zur Folge, daß die von den Gewerkschaften gewährten **Krankenunterstützungen** den Unternehmern, nicht aber den Arbeitern zugute komme, da sie nur die Fabrikrankenkassen entlaste. Würde hier nicht eine Aenderung herbeigeführt, die nur im Wege der Gesetzgebung zu erreichen wäre, dann würden sich die Gewerkschaften zu ihrem Bedauern in die Notwendigkeit versetzt sehen, ihrerseits die Gewährung von Krankenunterstützung gänzlich einzustellen.

Der **Regierungsvertreter** erwiderte, Paragraph 189 der Reichsversicherungsordnung habe nicht ein neues Recht geschaffen, sondern enthalte nur den Grundsatz, der sich schon in Paragraph 26 a des Krankenversicherungsgesetzes finde. Danach solle die **Erkrankung des Arbeiters** ihm unter keinen Umständen höhere Einnahmen bringen dürfen, als er regelmäßig beziehe. Solange diese Vorschrift bestehe, dürfe die verschiedene Behandlung der Rechtsansprüche und gewerkschaftlichen Unterstützungsansprüche nicht eintreten.

Wetterlés Reichstagsmitgliedschaft erloschen.

W.T.B. **Berlin**, 18. März. (Nicht amtlich.) Die **Geschäftsordnungskommission** des **Reichstags** beschloß heute das **Mandat des Abgeordneten Wetterle** für **erledigt** zu erklären.

W.T.B. **Berlin**, 18. März. (Nichtamtlich.) Bei Beratung der **Geschäftskommission des Reichstages** über die Frage der **Erledigung des Mandats des Abg. Wetterlé** führte der Berichterstatter Abg. **Müller-Meiningen** u. a. aus:

„Erstens, in **formaler** Richtung ist es allein die Pflicht und das Recht des Reichstages, festzustellen, ob Wetterlé heute noch der gesetzliche Vertreter des fünften Wahlkreises Elsaß-Lothringens ist. Artikel 27 der Reichsverfassung sagt: „Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber.“ Diese Verfassungsbestimmung kann nicht so aufgefaßt werden, als wenn der Reichstag nur eine einmalige Wahlprüfung zu Beginn der Legislaturperiode oder unmittelbar nach geschehener Wahl eines Abgeordneten im Falle der Nachwahl hätte. Er hat auch das **Recht**, zu **prüfen**, ob die **Legitimation fortdauert**, oder ob der Abgeordnete Sitz und Stimme verlor.“

In **materieller** Beziehung kam der Berichterstatter zu folgendem Schluß: „Es muß angenommen werden, daß das **Mandat** des bisherigen Abgeordneten **Wetterlé erledigt** ist. Die **Reichstagsmitgliedschaft** hört außer durch Ablauf der Legislaturperiode und Auflösung des Reichstages auch durch **freiwilliges Ausscheiden eines Mitgliedes** auf.“

„Bezüglich der Frage, ob gegebenenfalls ein **giltiger Verzicht** tatsächlich vorliegt, steht ebenfalls allein dem Reichstag die Entscheidung zu. Es gibt keine gesetzliche Bestimmung, die eine bestimmte Form für einen Mandatsverzicht vorschreibt. **Wetterlé** bekundete nicht nur dadurch, daß er mehrere Artikel als „Exdéputé“ oder „Ancien député“ unterschrieb, öffentlich seinen Willen, **freiwillig** aus dem **deutschen Reichstag auszuscheiden**, sondern insbesondere durch **Verlegung** seines **Domizils nach Frankreich** sofort nach Ausbruch des jetzigen Krieges und durch Unterlassung der Rückkehr nach Deutschland seit dieser Zeit seinen unzweideutigen Willen, **nicht mehr zum deutschen Volke zu gehören** und natürlich auch nicht mehr als dessen **Vertreter** aufzutreten.

Neugierige Anfragen im englischen Unterhaus.

Betr. Abkommen mit Japan. — Die Haltung der Regierung bei Kriegsausbruch. — Die Frage der Friedensbedingungen.

W.T.B. **London**, 18. März. (Nicht amtlich.) Im **Unterhause** fragte der Liberale **Outhwaite** den Staatssekretär **Grey**, ob ein **Abkommen mit der japanischen Regierung** über die **Zukunft Tsingtaus** abgeschlossen worden sei. **Grey verneinte.**

Outhwaite fragte weiter, ob Staatssekretär Grey sagen könne, zu **welcher Stunde** am **2. August 1914** die **Entscheidung** des **Kabinetts, Frankreich zur See zu unterstützen**, dem **französischen Botschafter in London überbracht** wurde und um **welche Stunde** desselben Tages die **deutsche Regierung** in **Brüssel** die **Gestattung des Durchmarsches durch Belgien verlangte.**

Staatssekretär **Grey** sagte, er **könne nicht die genaue Stunde angeben**, es bestehe aber **keine Verbindung** zwischen den **beiden Fragen**, da, wie das **Weißbuch** klar beweise, die **deutsche Regierung von der britischen Regierung befragt** worden sei, ob sie die **Neutralität Belgiens solange respektieren** wolle, als **keine andere Macht sie verletzte** und eine **Antwort** geraume Zeit **vor der Besprechung** der **Unterstützung Frankreichs** zur See im britischen Kabinett **abgelehnt** habe.

Outhwaite sagte weiter: Wenn die **Entscheidung** im **britischen Kabinett** am **Morgen des 2. August** gefällt und die **deutsche Forderung nicht vor 7 Uhr abends erhoben** wurde, ist es dann **korrekt**, zu sagen, daß wir **unsere Neutralität nur wegen der Schändung Belgiens aufgegeben** haben?

Der **Sprecher des Hauses** (d. i. der Präsident des Parlaments. D. R.) entschied, daß **diese Frage schriftlich eingebracht werden müsse.**

Jowett (Arbeiterp.) fragte, ob die **verbündeten Regierungen** sich über die **Friedensbedingungen**, die **Deutschland, Oesterreich-Ungarn** und der **Türkei aufzuerlegen** seien, **geeinigt** hätten. Staatssekretär **Grey verneinte.**

Sehr günstige Kapitalanlage

in Wertpapieren bei außergewöhnlicher, zeitgemäßer Verzinsung. 2.1
Angebote unter Nr. 1149a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote.

Jüng. Maschinentechniker

oder **Zeichner** zur Anfertigung von Werkstattzeichnungen auch aushilfsweise sofort gesucht. Nur schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. 1135a.2.2
Deutsche Luftschiffahrts-Akt.-Ges., Baden-Oos.

Von einer Fabrik elektr. Apparate in der Nähe von Karlsruhe wird ein jüngerer, tüchtiger, zuverlässiger

Techniker

mit leichter Auffassungsgabe **gesucht.** Angebote erbeten unt. Nr. 1159a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Für das Russen-Gefangenenlager in **Rastatt** werden für den **Kantinenbetrieb**

Verkäufer gesucht.

Näheres **Kriegs-Café**, Bahnhofstraße 32, **Rastatt.** 1162a.3.1

Auf 1. April oder später sucht kleinerer Fabrikbetrieb in dauernde selbst. Stellung tüchtigen

jungen Buchhalter

der mit amerikan. Buchhaltung, Maschinenschreiben und im Bankverkehr durchaus vertraut u. militärisch nicht beansprucht ist.

Intellig., zielbewußte, jüngere Kaufleute werden um Angebote mit kurzen, aber vollständigen Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit, Personalien und Ansprüche nebst Zeugnisabschr. u. Referenzen unt. Nr. 1129a durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ gebeten.

Junger Fakturist

mit guter Handschrift, aus Kolonialwarenbranche, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an 1122a.2.2
Oskar Spinner, Kehl a. Rh.

Zuverlässige Hilfe

für leichte **Schreibarbeit** gesucht. Angebote u. Nr. B7537 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Dampf-Wasch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche,** um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermässigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: **Kaiserallee 37** (Anstalt), **Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse** (Hirschbrücke), **Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telephon 725.** 15298*

Inspektor

der schon mit nachweisbar guten Erfolgen für

Feuer-, Einbruchdiebstahl-

und verwandte Versicherungszweige tätig war, wird von Direktion gegen

hohe Bezüge 727a

gesucht.

Ausführliche Bewerbungen erbeten unter St. R. 862 an **Invalidendank in Köln a. Rh.**

Perfekt. Geiger

routin. Blattspieler für erstkl. Kino vor d. Orch. ab sofort oder später

gesucht.

Angebote m. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter Nr. 3886 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Suche für mein Aenderungsatelier tüchtige

Schneiderinnen

für dauernde Beschäftigung. 3891

Frau M. Eisenhardt, Damenkonfektion,
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße.

8791a Jüngerer 2.2

Magazinier,

militärfrei, gesucht für **Kolonialwarengeschäft.** Eintritt sofort oder auf 1. April. Bewerbungen unter H. 640 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe i. B.**

Jüngerer 3790

Verkäufer

für **Eisenwarengeschäft** auf 1. April oder später gesucht. Bewerbungen unter G. 639 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe i. B.** 2.2

Bürofräulein

welches gute Zeugnisse und Kenntnisse in der Buchführung besitzt, **sofort gesucht.** 3793

Schriftliche Angebote an
Salvator-Schutz-Gesellschaft
G. m. b. H. 3.2

Für das Büro

eines hiesig. Engros-Geschäfts wird geeignetes **Fräulein** sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. 3792 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tücht. Schneider u. Schneiderin gesucht. B7822
Steinstraße 7, Hinterhaus.

Schuhmacher
werden noch eingestellt in der B7689 **Rheinischen Schuhbesohlanstalt,** Rheinstr. 46, Karlsruhe-Mühlburg.

Ein Tapezier u. Polsterer
findet sofort Stellung auf dauernd
Joseph Dreifuß,
Tapezier- und Möbelgeschäft,
Offenburg. 1136a2.2

Tüchtiger solider Küfer
gesucht, der vollständig selbständig arbeiten u. einem größeren Betrieb evtl. vorstehen kann. Nur militärfreie Bewerber mit Ia. Ref. wollen Angebote unter Nr. 1141a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" einsenden. 2.2

Gesucht Baggermeister
auf sofort. Angebote mit Lohnansprüchen an **Adolf Kiefer,** Dampfbaggerei, **Knielingen.** B7902

Ein Jungschmied
kann sofort eintreten. B7835.2.2
Ph. Mannherz, Schmiedmstr., Rüppurrerstr. 100.

Wir suchen per sofort tüchtigen
Eisendreher.
Zu erfragen unt. Nr. 3749 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

50 Bauschlosser,
20—30 Kesselschmiede,
einige Zuschläger
zum sofortigen Eintritt bei lohnender Beschäftigung **gesucht.** Fahegeld wird vergütet. 1029a.3.3
J. S. Fries Sohn,
Frankfurt a. M.-Süd.

Heizer

zur Bedienung der Zentralheizung und Instandhaltung der Gasbeleuchtung des Bezirksamts aushilfsweise auf einige Wochen **gesucht.** Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen binnen 10 Tagen im **Bezirksamt,** Zimmer Nr. 33, persönlich vorstellen. 3761

Hilfsarbeiter
Radfahrer, für dauernd sofort **gesucht. Wolf & Co.,** Karlsruhe, **Körnerstraße 38.** B7782.2.2

Gewandter
Hausdiener,
sowie selbständiger
Schreiner
gesucht. 1146a.2.2
Schwarzwaldheim
Schoemberg bei Wildbad.

Hausbursche u. Packer
gesucht.
Solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. 3868
Hammer & Helbling.

Jüngerer Ausläufer
stadtkundig, Radfahrer, zum sofortigen Eintritt gesucht. B7900.2.1
Wilhelm Schille & Co.,
Kriegstr. 116.

Einen Burschen
nicht unt. 16 Jahren sofort **gesucht.**
1161a **Brakebusch,**
Kantine III/40, Rastatt.

Junge

für **Botenausgänge gesucht.** Zu erfragen bei **Emil Denber-Rößler,** Erbprinzenstraße 31. 3894

Wir **suchen** für unser **kaufmänn. Büro** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 3690
W. Rieger & Co.,
Zigarrenfabriken.

Lehrling

für ein hiesiges en gros-Geschäft der **Lebensmittelbranche** gegen sofortige Vergütung per bald **gesucht.** Angebote unter Nr. 3879 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Lehrling.
Ein Junge, welcher Lust hat, das Schneider-Handwerk zu erlernen, kann sofort eintreten. B7847
Kaiser-Allee 1, 3. St.

Sohn achtbarer Eltern kann die

Konditorei

erlernen. 3783.2.2
Hofkonditorei Hildenbrand,
Waldstraße 8.

Gesucht nach Patras, Griechenland, erfahrenes

Kinderfräulein,

mit guter Schulbildung, das Anfangs-Klavierunterricht erteilen kann, zu 3 Kindern, 2, 8, 9 Jahre alt. Familienanschluß. Guter Gehalt. Reisevergütung. 3881
Stellenvermittlungsbüro des Bad. Frauenvereins
Karlsruhe i. B., Herrenstraße 43.

Köchin
tüchtige, in hiesiges gutgehendes Weinrestaurant auf 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 3743 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Mädchen
vom Lande für Küchen- u. Hausarbeit in Restaurant auf 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 3744 an die Geschäftsstelle der „Badisch. Presse" erbeten.

Mädchen

für alles, das kochen kann, in Haushalt von 2 Personen gesucht. 1099a
Frau Hauptmann Jungermann,
Rastatt, Bahnhofstraße 40. 3.3

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit gesucht. B7839
Douglasstr. 13, part.

Tagsüber findet ein junges anständiges **Mädchen** Stelle zur Verrichtung häuslicher Arbeiten bei zwei Personen. 3866.2.2
Kriegstraße 156, 1. Stock.

Ein junges **Mädchen** vom Lande wird auf 1. April **gesucht.** B7616
Friedenstraße 24, im Laden.

Gesucht Mädchen tagsüber für kleinen Haushalt. Angebote unter Nr. B7861 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Jungem, kräftigem **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann, wäre in gutem Hause Gelegenheit geboten, den Haushalt zu erlernen. Anfangsgehalt 10 Mk. monatlich. B7813 **Karlstraße 47.**

Gesucht pünktliche **Frau** oder **Mädchen** für Monatsdienst täglich einige Stunden nachmittags. Angebote unter Nr. B7877 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Putzfrau für Freitags oder Samstags **gesucht.**
B7836 **Südendstr. 27, 3. Stock.**

Geübte Zigarren- und Wickelmacherinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei 3758.3.3
W. Rieger & Cie.
Rüppurrerstraße 54.

Tüchtige
Schneiderin u. Zuarbeiterin
auf Militär-Mäntel (bei gutem Lohn) gesucht. B7901.2.1
Herrenstraße 62, 3. Stock.

Mehrere Jackenarbeiterinnen
sofort gesucht. B7888
Fa. Münz, Damenschneiderei,
Karlstr. 78.

Fräulein, welches im Nähen tüchtig bewand. ist, sofort gesucht. B7846
Kaiser-Allee 1, 3. Stock.

Stellen-Gesuche.

Jüng., tücht. Kaufmann
verh., militärfrei, perfekter Buchhalter, erfahrener Korrespondent (Stenograph u. Maschinenschreiber), rout. erstklassige Reisekraft,
sucht per sofort oder später
evtl. auch zur Aushilfe, möglichst
Reiseposten
oder entspr. selbständ. Wirkungskreis. Glänzende langjähr. Zeugn. und la Referenzen. Gefl. Anträge erbeten unter Nr. B7816 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schreibarbeiten 2c.
übernimmt gewissenh. Buchhalter als Nebenbeschäftigung. Eigene Schreibmaschine. Ang. u. B7876 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Junger Chauffeur
mit guten Zeugnissen **sucht** baldigst **Stellung.** Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" unter Nr. B7874.

Lehrstelle
bei tüchtigem **Friseur** zu Ostern **gesucht.** Angebote unter Nr. B7864 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Junge Verkäuferin
von auswärts, Schuhbranche gelernt, **sucht** passende **Stellung,** evtl. auch in and. Branche. Zu erfr. **Steinstraße 21,** Hinterhaus. B7881

Fräulein, fremde Sprachen sprechend, **sucht Stellung als Verkäuferin** auf 15. April. Angebote unt. Nr. B7795 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Verkäuferin,
tüchtige, langjährige Filialleiterin der Lebensmittelbranche, sucht ähnlichen Posten.
Angebote u. Nr. B7653 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, passende **Lehrstelle.** Angebote unter Nr. B7834 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Zimmermädchen
perfektes, sucht Stellung in ein Herrschaftshaus. Prima Zeugnisse vorhanden. B7586
Bürgerstraße 11, 1. Stock.

Haushälterin.
Frl., gesetzt. Alters, tüchtig im Hauswesen, sucht Stellung in frauenlosen Haushalt.
Angebote unt. Nr. B7858 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Junges, besseres Mädchen
sucht Stelle p. 1. Mai bei älterem Ehepaar mit Familienanschluß.
Angebote unt. Nr. B7787 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Aelteres Fräulein sucht Stelle auf 1. April zu einzelnem Herrn od. in frauenlosen Haushalt hier od. auswärts.
Angebote unter Nr. B7860 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Eckladen Kaiserstr.
mit 4 großen Schaufenstern, Kontor, Zimmer, Magazin u. Küche nebst großem Keller auf 1. April oder später zu vermieten. Preis 1700 M im Jahr. Näheres 3779
Kaiserstraße 36, III. Stock.

Laden mit **Dreizimmerwohnung** auf 1. Juli zu vermieten. B7686
Leopoldstraße 23, 2. Stock.

Dragonerstraße 8
zu vermieten **Wohnung** z. 1. April von 7 Zimmern im 2. und 3. Stock oder 4—5 Zimmer, Erdgeschoß.
Näheres 2. Stock. 27a*

Parterre-Wohnung
sonnige, freie Lage, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Gartenanteil auf 1. April zu vermiet. B6672 Näh. **Gartenstr. 52,** part.

Herrschaftswohnung
5 gr. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speicherkammer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. Schillerstr. 56, II. St. 11194

Viktoriastr. 17
ist im Vorderhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Keller, nebst allem Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten.
Zu erfragen bei **Jos. Meeß,** **Erbprinzenstraße 29.** 149*

Elegante, freigelegene 3557*
4 Zimmerwohnung
mit Mans., Bad, reichl. Zubehör und Zentralheizung **Durlacher Allee 69** billig zu vermieten. Zu erfragen bei
Rosenberg & Co.,
Wilhelmstr. 57. Telef. 185.

Kaiserstraße 165
ist die **Wohnung** im IV. Stock, 4 **geräumige Zimmer,** Küche mit Badanschluß, Mansarde u. Keller an kleine gute Familie auf sofort oder 1. April zu vermieten. Aftermiete nicht gestattet. 166
Ludwig Bertsch.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Näheres **Karlstraße 85,** part.

Eine 3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Adlerstraße, ist an ruhige Familie per sofort oder später **zu vermieten.** Zu erfragen:
Schuhhaus Badenia,
B7871 **Kriegstraße 74.** 3.1

Kriegstr. 47b (Ecke Karlstr.), 2 Trepp. hoch,
ist eine Wohnung von 11 Zimmern, darunter sehr große Räume mit allem neuzeitlichen Zubehör, großer Diele, Gas, elektr. Licht Zentralheizung und dergl., auf 1. April l. Js. zu vermieten. — Einzusehen von 10—4 Uhr. Näheres 1. Stock Zimmer 5. 191*

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosetts, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, ist **Hirschstraße 40,** 3. Stock, auf **sofort** zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof. 17379*

Drei- oder Vierzimmerwohnung auf 1. April oder später zu verm. B7779 **Adlerstr. 28,** Seitenb., 2. St.

Moderne **3 Zimmer-Wohnung,** Bad, Elektr., neuzeitl. eingerichtet, wegen Versetzung auf 1. April billig zu vermiet. Nähe d. neuen Bahnhof B7388 **Lauterbergstr. 14,** 1. St.

Dreizimmerwohnung mit Zubehör für 530 Mk. jährlich per 1. April oder später zu vermieten. B7575 **Yorkstraße 23,** 2. Stock.

Eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** per sofort zu vermieten. B7849.4.1
Boeckhstraße Nr. 22.

Adlerstraße 1, 3. Stock, **Wohnung** von 5 Zimmern mit Zugehör weg. Wegzug sofort od. später zu verm. Näh. **Zirkel 14,** 2. St. B7868.2.1

Akademiestraße 15, Hth., II, ist eine **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. April zu vermieten. B7827.2.2

Bachstr. 40c, schöne **4 Zimmerwohnung,** Balkon, elektr. Licht 2c. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Stock oder **Hirschstr. 69,** 1. Stock. B5723.10.9

Durlacher Allee 39 ist eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Badezimmer und sonstigem Zugehör auf April oder später zu vermieten. B6347.10.6
Näheres 2. Stock.

Effenweinstraße 47, Neubau, und schöne **Zwei- u. Dreizimmerwohnungen** mit Bad u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Rudolfstraße 9, II. Stock. B7600

Friedenstraße 24, Hinterhaus, sind 2 Zimmer mit Alkoven, Küche u. 1 Zimmer mit Küche auf 1. April zu vermieten. B7605

Goethestr. 25a, neueres Haus, 3. Stock, schöne **3 Zimmer,** große Küche, Keller, Mans., Balkon, Klos. i. Abschluß, auf 1. April oder später zu vermieten. Preis 520 Mk. Näh. daselbst. B7424

Hirschstraße 69 ist eine schöne, große **4 Zimmer-Wohnung,** Erker, großes Bad 2c. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. part.

Kaiser-Allee 35 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde, ohne Gegenüber, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 1. Stock. 395

Kanonierstraße 3 ist auf 1. Juli freundl., große, modern eingericht. **Dreizimmerwohnung** mit 2 Balk., Küche, Keller, Kammer, Waschk., eingericht. Badzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas zu verm. Zu erfr. 4. St. B7676

Körnerstr. 9 Wohnung von 6 schönen Zimmern, Balkon, Bad u. Garten auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock. B7872

Kriegstr. 172 (früher 88) sind **drei Zimmer** mit Zubehör, Gartenseite, 2. Stock, sof. od. spät. zu vermieten. Näh. 1. St., 10—6 Uhr. B7265.3.3

Lenzstraße 9, 3. Stock, moderne **Vierzimmerwohnung** mit Bad, elektrisch Licht, Gas sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. B7589

Lessingstr. 2, b. Mühlb. Tor, ist d. 2. Stock, best. aus 5 Z., Balk., Küche, Mans., 2 Keller, Ant. an Waschk. u. Trockensp. auf 1. Juli zu vermieten. B7045

Sternbergstraße ist eine schöne, neu herger. **Wohnung** von 4 Zimmern und übl. Zubehör **sofort** od. spät. zu vermiet. Näh. Sternbergstraße 15, 2. St. B6798.10.5

Yorkstr. 44, 2. St., Ecke Weltzienstraße, neuzeitl. **Vierzimmerwohnung** mit Bad auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst oder Herrenstr. 54, H. II. B7514

Mühlburg, Sedanstr. 11, ist eine **Wohnung** von 3 od. 4 Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. part. B7102

Rintheim, Hauptstraße 27, ist eine **2 Zimmer-Wohnung** auf 1. April zu vermieten. B7698.2.2

Schönes, gediegen möbliertes
Zimmer
mit separ. Eingang, 1 Treppe, an solide Mieter **preiswert** zu vermieten. Größte Sauberkeit. Näheres 2427*
Werderplatz 34a, Laden.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr geräumig u. gut möbliert, sofort zu vermieten. B7754
Gartenstraße 31, 1 Treppe.

Schön möbliertes Zimmer,
parterre, mit sep. Eingang, ist sofort, event. mit Mittags- od. Abendtisch, an Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen B7894.2.1
Steinstraße 31, parterre, rechts.

Gut **möbliert. Zimmer** mit sep. Eingang auf 1. April billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden B7880 **Adlerstraße 22.**

Zwei gut möblierte **Zimmer** zu vermieten. B7578
Lammstraße 6, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer m. separat. Eingang sofort zu vermieten. B7602 **Ostendstr. 3,** part., rechts.

Ein **Mansarden-Zimmer** zu vermieten, heizbar. B7851
Näheres **Körnerstraße 33.**

Adlerstr. 18, Ecke Zähringer Str., ist ein schön **möbliertes Zimmer** für sofort zu vermieten. B7884

Baumeisterstraße 2 IV schön möbl. **Zimmer** billig zu verm. B7886

Belfortstr. 10, 2. Stock, sind zwei fein möblierte **Zimmer,** einzeln oder zusammen, mit Klavier, auf 1. April zu vermieten. B7865

Belfortstr. 10, 3. Stock, ist ein großes, unmöbl. **Zimmer** m. Kochgelegenheit auf 1. April zu vermieten. B7865

Göthestraße 37, 2. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** zu vermiet. B7869

Herrenstraße 54, 3. St., gegenüber dem Palaisgarten, kleineres gut **möbliertes Zimmer** an Herrn oder Fräul. auf 1. April zu verm. B7868 2.1

Kaiserstraße 73, 5. St., ist ein groß., gut **möbliertes Zimmer,** mit zwei Fenstern, separater Eingang, sofort zu vermieten. B7854

Kapellenstr. 44, 4. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** mit Pension auf 1. April zu vermieten. B7654

Körnerstr. 2 (Ecke Kaiserallee) 1 Tr. rechts ist ein gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. B7386.3.3

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalten solide Arbeiter sogleich **Kost und Wohnung** zu billigem Preis. B7639.3.3

Luisenstraße 50 ist ein großes, unmöbliertes **Zimmer** auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock. B7852

Schillerstr. 23, 2. Stock, ist ein freundl. möbliertes **Zimmer** mit guter Pension per sofort preiswert zu vermieten. B7863.4.1

Sofienstr. 33, 2 Trp. (Ecke Hirschstr.) ist ein gut möbl. **Zimmer** mit Pension an bess. Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Event. auch vorübergehend. B5764.10.9

Sophienstr. 80, 3. Stock, l., ist ein möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten sofort zu vermieten. B7833.2.1

Waldstraße 20, 1 Treppe, ist ein großes, schön **möbl. Zimmer** evtl. mit 2 Betten zu verm. B7887

Waldhornstr. 21, im 5. Stock, bequemer Aufgang, ein **unmöbl.,** helles **Zimmer** mit Ofen, u. freier Benützung von Wasser u. Klosett, sof. od. später zu verm. B7410.2.1

Westendstraße 63, 3 Treppen hoch, Mühlburger Tor, großes fein **möbliertes Zimmer** in ruhigem Hause ist an nur feinen Herrn auf 1. April oder später zu vermieten. B7617

Zirkel 14, 2. Stock, großes, gut **möbliertes Zimmer** sofort oder später zu vermieten. B7867.2.1

Suche auf 1. April einen älteren **Herrn oder Dame in Pension zu nehmen.** Angebote unter Nr. B7894 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 3.2

Miet-Gesuche.

Stallung-Gesuch.
In der Ost- od. Südstadt Stallung für zwei Pferde nebst entsprechendem Heuraum zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B7855 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Gesucht von älter. Ehepaar schöne **2 od. 3 Zimmerwohnung** in der Südstadt oder Nähe auf 1. Juli. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B7826 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Helle, freundl. **2 Zimmerwohn.** auf 1. Juli **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. B7814 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Junger Mann
sucht auf 1. April ein gut
möbliertes Zimmer.
Angebote m. Preisang. u. B7893 a. d. Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Junger Kaufmann (Dauermieter) **sucht möbl. Zimmer** mit Frühstück in der Nähe der Belfortstr. Angeb. mit Preisang. unter Nr. B7837 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

Solides **Fräulein sucht** einfach möbl., heizbares **Zimmer.** Südwest- oder Weststadt (im Preis v. 8—10 Mk.) Angebote unter Nr. B7844 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf

Freitag, den 26. März d. J., nachmittags 5 Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den General-Feldmarschall von Hindenburg (Nr. 4).
2. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Kommandanten S. M. S. Karlsruhe (Nr. 92).
3. Hindenburg-Spende für das Ostheer (Nr. 2).
4. Beschaffung eines elektrischen Lastkraftwagens nebst Anhänger (Nr. 91).
5. Erwerbung von Gelände im Gewann Schweighof (Nr. 93).
6. Aufnahme eines Darlehens von der städtischen Spar- und Pfandleihkasse (Nr. 94).
7. Geländeerwerb aus Anlaß der Verlegung der Albtalbahn (Nr. 1).
8. Herstellung der Schwarzwaldstraße zwischen Reichs- und Marie Alexandra-Straße (Nr. 3).
9. Kiesgewinnung in den Stadtwalddistrikten Rappenwörth und Großgrund (Nr. 5).
10. Errichtung eines Konzerthauses (Nr. 6).
11. Erhöhung des Gas- und Strompreises für die Zeit vom 1. Mai 1915 bis 30. April 1916 (Nr. 7).
12. Erwerbung von Gelände zur Herstellung von Anlagen im Gewann „Unterwiesen" (Nr. 8).
13. Herstellung von Kanälen im Bannwaldgebiet (Nr. 9).

Karlsruhe, den 17. März 1915.

Der Oberbürgermeister.

3870 Siegrist. Neudeck.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 160 (über der Sparkasse) ist bis auf weiteres für das Publikum an Wochentagen von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags geöffnet.

Karlsruhe, den 15. März 1915. 3797.2.2

Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Rindvieh- u. Farrenmarkt in Durlach

am **Mittwoch, den 24. März d. Js.**

Beginn: **Rindviehmarkt** um **7 Uhr** auf dem **Viehmarktplatz.**
Farrenmarkt um **9 Uhr** auf dem **Schloßplatz.**

Bei dem Farrenmarkt kommen folgende Prämien zur Verteilung:
a) Der Betrag von 100 Mk. (seitens des landw. Bezirksvereins) an Aussteller preiswürdiger, selbstgezüchteter Farren,
b) 100 Mk. (von der Stadt) an Händler, welche den Markt mit preiswürdigen Farren befahren.

Außerdem werden in bisher üblicher Weise Weggeldentschädigungen geleistet. 1131a

Durlach, den 15. März 1915.

Der Gemeinderat.

Schuhwaren

: in grösster Auswahl :
zu niedrigsten Preisen.

Konfirmanden- und Kinder-Stiefel

zu **extra** billigen Preisen.

Schuhhaus Globus

Waldhornstr. 30 bei der Kaiserstraße.

3.2 Ausstellung in 4 Schaufenstern. 3490

Wie erhält man schöne Haare?

Durch Anwendung des **gebrauchsfertigen Haarwaschwassers „Schaumolin"**
(Name gesetzl. geschützt) 2060
In Fl. zu 25. 35, 45 und 55 Pf. Nachfüllen der Fl. 5 Pf. billiger bei
H. Bieler, großer Laden f. Parfümerie Kaiserstr. 223, zwischen Douglas- und Hirschstraße.

3742.3.2

Fahrrad-Reparaturen schnell u. billig.

Fahrräder mit Innenlötung „ Jahresgummi v. M. **52.–** an

vorzügliche Qualität, langjährige schriftl. Garantie

Mäntel v. M. **2.-** an **Schläuche** v. M. **1.70** an
Glocken von Mk. **—.22** an **Pedale** von Mk. **—.90** an
Ketten v. Mk. **1.05** an **Fußpumpen** v. Mk. **—.65** an
Griffe von Mk. **—.15** an.

Sämtliche Fahrradteile zu den billigsten Preisen.

Kaiserstr. 81–83

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

Rudolf Vieser
Kaiserstrasse 153.

Kinderkleidchen
Schürzen
Spielhosen

2637

Neuheiten 3846.7.1

in **Damen-Hüten** und **Schleier.**
Einfache **Mädchen-** und **Kinder-Hüte.**
Trauer-Hüte, reiche Auswahl, jede Preislage.

B. & H. Baer

Spezialhaus für feinen Damenputz
233 Kaiserstrasse 233
Karlsruhe. **Telephon 748.**

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für **Damen u. Mädchen** geöffnet „Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 3 bis 1/2 5 Uhr, sowie Freitags v. 6—8 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags."

Für **Herren u. Knaben** geöffnet: „Werktags vormittags von 8—9 Uhr und 11—1 Uhr nachm. 1/2 5—8 Uhr. Freitag nachm. 1/2 5 bis 6 Uhr, sowie Samstag nachm. 3 Uhr bis 1/2 10 Uhr und Sonntag vorm 8—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen. 1999

Die Ersatz-Eskadron des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 verkauft bis **Montag, den 22. d. M., 10 Uhr vorm., freihändig 5 für den Militärdienst untaugliche**

Pferde

oder **versteigert** diese zu dem genannten Zeitpunkt **öffentlich auf dem Kasernenhof.** 3885

Hochstetten.

Rind- u. Schweinefarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Hochstetten versteigert am **Montag, den 22. ds. Mts., nachmittags um 2 Uhr,** im Rathause dahier einen fetten überzähligen Rindfarren und einen 1 1/2 jährigen fetten Schweinefarren, wozu Liebhaber einladet.

Hochstetten, den 15. März 1915.

Gemeinderat.
Herbst. 1104a2.2

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

P. Eberhardt

Amalienstraße 57

nächst der Hirschstraße 2523

empfiehlt sich zur **Uebernahme** sämtlicher **Reparaturen** an **Fahrrädern aller Systeme.** — Zur **gründlichen Reinigung** und **Instandsetzung** jetzt beste Gelegenheit. — **Emaillierung, Vernicklung.** — **Neue Pneumatiks und Zubehörteile** allerbilligst. — **Freilauf-Einrichtung** und **Doppel-Uebersetzung** für alle Fabrikate. Die Räder werd. abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.
Telephon 724. Telephon 724.

Kaufe B7405 4.4

getr. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Weißzeug, Möbel, Pfandscheine 2c. zu höchsten Preisen. Angebote erbeten an das An- und Verkaufsgeschäft **Arnold Schap,** Zähringerstr. 38

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte 5081

Schweizer Schokolade

Haushalt und Block, erste Marken (Suchard, Kohler 2c.) liefert in Kisten von 50 Kilos zu Mk. 2.60 per Kilo ab St. Ludwig verzollt die 1109a
Lagerhausgesellschaft St. Ludwig i/Els.

Kaufe
jeden Posten getragene 18140
Schuhe u. Stiefel
wenn auch reparaturbedürftig.
Weintraub, Kronenstr. 52.

Näherin,

die Knaben- u. Kinderkleidchen anfertigt, auch Flickarbeit v. Wäsche u. Kleider pünktlich ausfertigt, sucht noch Kundschaft im Ausnähen. B7503
Gartenstr. 74, 3. St. rechts.

Fleischverkauf.

Samstag, den 20. März, findet von 7 Uhr morgens an Fleischverkauf statt. Prima Qualität, eigene Mastung à Pfd. **80** Pfg. B7780
Wilhelm Neck, Melkereibesitzer **Nuitsstraße 20.** 2.2

כשר Für Ostern:

Zucker, Kaffee, Tee, Butter 2c., Wurst u. Konservenfleisch,
empfiehlt billigst B7683.6.4
Lupolianski,
Zähringerstr. 28.

Pfannkuch & Co

Frisches Gemüse

Holländer Weißkraut Kopf **40** Pfg.

Rotkraut Kopf **40** Pfg. 3888

Schwarzwurzeln Pfund **32** Pfg.

Gelberüben Pfund **10** Pfg.

Zwiebeln Pfund **17** Pfg.

Sauerkraut Pfund **18** Pfg.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

An- und Verkauf

von Möbeln aller Art, ganze Haushaltungen. **Neukam.** Lammstr. 6 im Hof. Tel. 3546. 3261*

Zuckerkranke

erhalten **gratis** „Broschüre 74" über diätlose Kur (nach Dr. med. Stein-Callenfels) durch **W. Richartz, Köln,** Georgsplatz 2b. 534J*

3 Waggon Brennholz

(feuerrecht) **abzugeben.** 845a12.7
Gewehrschaftfabrik Edenkoben
(Pfalz).

Dickrüben

in Wagenladungen
hat anzubieten. 3.3
Anfragen unt. Nr. B7642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Frauenarbeitsschule

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt)

des Badischen Frauenvereins Abteilung I.

1. Ausbildung für häuslichen Bedarf.

Am 21. April 1915, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Knüpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Flicken und Kunststopfen, Putzmachen, Feinbügeln, Frisieren und Freihandzeichnen.

An 2 Nachmittagen sind Extrakurse für Damen im Wäschenähen und Schneidern eingerichtet.

2. Ausbildung für verschiedene Berufe.

Vorbereitungsklasse zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen. **Handarbeitslehrerinnen-Seminar** zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volks-, höhere Mädchen-, Frauenarbeits- und Gewerbeschulen.

Ausbildung für **Zimmermädchen** und **Kammerjungfern.**

Fachausbildung für **Weißnäherinnen** und **Kleidermacherinnen** in 2jähriger Unterrichtszeit und nachfolgender 1/2jähriger Lehrzeit in nur erstklassigen Geschäften, wohin die Schülerinnen von der Anstalt überwiesen werden. Die Ausbildung berechtigt zur Gesellenprüfung.

Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind, im Wäschenähen, Kleidermachen, Flicken und Kunststopfen und Feinbügeln an einem Nachmittag in der Woche.

Auswärtige Schülerinnen erhalten in der Anstalt **volle Pension** und besonderen Unterricht in Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Die Satzungen, die Gartenstraße 47 und 49 abgegeben werden, geben ausführliche Auskunft.

Anmeldungen werden täglich von der Vorsteherin, Fräulein Josefine Mayer, Hauptlehrerin, in der Zeit von 1/2 11—12 und 3—6 Uhr in der Frauenarbeitsschule, Gartenstraße 47, entgegengenommen, ebenso schriftlich.

Karlsruhe, im März 1915. 3824

Der Vorstand der Abteilung I
Gartenstraße 49.

Grund- und Hausbesitzer-Verein

Karlsruhe. E. V.

Am **Dienstag, den 23. März 1915, abends halb 9 Uhr,** findet im Saal III der **Brauerei Schrempp, Waldstraße 16/18,** die

ordentliche diesjährige

Generalversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Rechenschaftsberichtes.
2. Wahl des Vorstandes und der Beiräte.
3. Bericht über den Stand der zu gründenden Gemeinnützigen Hypotheken-Sicherungs-Genossenschaft.
4. Verschiedenes. 3856

Alle Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gummi-Schuhe
Gummi-Mäntel
für Herren und Damen
Regenhäute u. Gummi-Pelerinen
Wasserdichte **Knieschützer**
„ **Westen**
„ **Hosen**
fürs Feld
Gummiol-Mäntel u. Pelerinen
für Kutscher und Radfahrer
= zu billigsten Preisen = 3359
Im Spezialhaus
Aretz & Co.
Inh. **Arth. Fackler**
Kaiserstraße 215 :: Telephon 219.

Schaller's Tee

Nr. 8 **Deutsche Mischung** . . per Pfund Mk. **3.—**
Nr. 3 **ffein Souchong** . . . per Pfund Mk. **3.50**
Nr. 4 **extrafein Souchong** . . per Pfund Mk. **3.80**
sehr beliebte Spezialmischungen, solange Vorrat.
Wiederverkäufer Rabatt.
3310.10.4 **Karl Schaller**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40. Großh. Hoflieferant.

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier
empfiehlt diemp **Geschäftsstelle der „Badischen Presse".**

Residenz-Theater

Waldstr. 30, Tel. 577. Schillerstr. 22, Tel. 3604.

Nur noch heute:

Ueber alles die Pflicht

Dramatisches Kriegs-Schauspiel in 3 Akten.
Ort der Handlung: 3867
Der Kampfplatz bei Soissons.